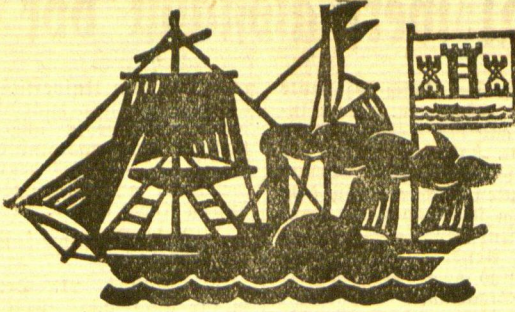


Ercheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. In Deutsche Reichsgebiete, Verste und ausgefallene Nummern kann eine Abrechnung des eingekauften Wertes nicht einreichen. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt der Schriftleitung wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden abends. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprech-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfsbootverlag.



Anzeigen lösen für den Raum der 11mm-Spalzelle im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Nekamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erhaltung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährlicher Rabatt kann im Kontraktalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Preis-Nummern lösen 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Südbrende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 224

Memel, Freitag, den 24. September 1937

89. Jahrgang

Außenminister Delbos an der Arbeit

Italienisch-französische Gespräche in Genf

Spanien-Fragen erörtert — Die britische Abordnung wird „informiert“

Paris, 23. September (Eita). Der französische Außenminister Delbos hatte am 22. September vormittags in Genf eine Unterredung mit dem dortigen italienischen Gesandten Scoppa. In politischen Kreisen wird dieser Unterredung eine große Bedeutung beigelegt. Der Vertreter von „Havas“ meldet aus Genf, daß dort über die Möglichkeit der internationalen Lösung des spanischen Problems gesprochen werde.

Genf, 23. September (Eita). Am Mittwoch nachmittag hatte der französische Außenminister Delbos eine zweite Unterredung mit dem italienischen Gesandten in der Schweiz, Scoppa. Wie „Havas“ berichtet, wurden in der Unterredung verschiedene Fragen, die mit Spanien in Verbindung stehen, behandelt. Delbos legte dem italienischen Gesandten einige Fragen vor, über die Scoppa mit seiner Regierung sprechen werde. „Havas“ bemerkt, daß am Mittwoch in Genf französisch-italienische Verhandlungen auf breiter Grundlage begannen. Nach Beendigung der Unterredung empfing Delbos den Leiter der englischen Delegation, Lord Cranborn, den er über seine Unterredung mit dem italienischen Vertreter informierte.

Eden bei Chamberlain

London, 23. September. (Eita) Der englische Außenminister Eden, der am 22. September vormittags aus Genf nach London zurückkehrte, hatte eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Chamberlain.

London, 23. September. (Eita). Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ berichtet, daß Eden nach seiner gestrigen Unterredung mit Chamberlain den französischen Botschafter zu sich ins Außenamt gebeten habe, um mit ihm über die Pariser Tagung der Flottenachverständigen Italiens, Frankreichs und Englands zu sprechen. Eden habe sich dabei auch nach dem französischen Standpunkt in der Frage der Freiwilligen in Spanien erkundigt. Corbin habe darauf erklärt, daß die französische Regierung nicht beabsichtigt, die französisch-spanische Grenze für Freiwillige wieder zu öffnen.

Zur Pariser Konferenz der Flottenachverständigen berichtet der Korrespondent, daß bis jetzt noch kein Zeitpunkt festgelegt worden sei, daß man aber in zuständigen Kreisen mit einer schnellen Vereinigung der ganzen Angelegenheit rechne. Ein erfolgreicher Abschluß der Konferenz werde zweifelsohne ein gutes Vorzeichen für die wichtigen Besprechungen sein, die der britische Botschafter in Rom mit Außenminister Ciano führen werde.

Aus

Kontrollschiffe werden Patrouillenschiffe

London, 23. September. (Eita). In Gibraltar sind die drei englischen Torpedobootzerstörer „Forelight“, „Keith“ und „Rame“ eingetroffen, die bisher an der Küstenkontrolle teilnahmen und jetzt in der Mittelmeer-Patrouille befristet werden sollen. Die britischen Unterseeboote „Osvald“ und „Liris“ sind von Gibraltar nach England zurückgekehrt.

16 Völkerbundstaaten unterstützen die Kandidatur Belgiens

Genf, 23. September. (Eita). Am 22. September haben die Vertreter von 16 dem Völkerbund angehörenden Staaten an den Vorstehenden der Vollversammlung des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem sie erklären, daß sie der Kandidatur Belgiens für die freigewordene Stelle im Völkerbundrat zustimmen; unter diesen Staaten befindet sich auch Litauen.

Die Genfer Verhandlungen zwischen Ungarn und der Kleinen Entente

Genf, 23. September. (Eita). Die Genfer Verhandlungen zwischen dem ungarischen Außenminister Kánya und den rumänischen und jugoslawischen Delegationen wurden am 21. September beendet. Nur

mit der tschechoslowakischen Delegation konnten die Verhandlungen nicht zum Abschluß gebracht werden; denn die Mitglieder dieser Delegation führen nach Prag, um an den Begrüßungsfeierlichkeiten des verstorbenen tschechoslowakischen Präsidenten Masaryk teilzunehmen. Es ist noch nicht bekannt, ob die tschechoslowakische Delegation nach Genf vor der Abreise des ungarischen Außenministers Kánya zurückkehren wird. Außenminister Kánya beabsichtigt, am 23. September Genf zu verlassen. Der Zweck der Verhandlungen zwischen Ungarn und der Kleinen Entente war, wie in zuständigen Kreisen verlautet, der, eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit

dieser vier Staaten zu beraten, und einige Streitfragen innerhalb dieser Staaten zu lösen.

Amerika

beteiligt sich am Genfer Fernost-Ausschuß

Washington, 23. September. Laut Mitteilung des Staatsdepartements richtete der amerikanische Gesandte in Bern, Minister Harrison, eine Note an das Völkerbundsekretariat mit der Ankündigung, daß er von seiner Regierung ermächtigt wurde, an der Tagung des bestehenden Komitees für den chinesisch-japanischen Konflikt teilzunehmen, das am 2. Oktober zusammentritt und daß er die gleichen Instruktionen und Vollmachten hat, wie seinerzeit Hughes Wilson, der sich an den früheren Tagungen dieses Komitees beteiligte.

Negrin nach Paris gereist

Genf, 23. September. (Eita) Am 22. September ist der Vertreter der Valencia-Regierung im Völkerbund, Negrin, nach Paris gereist, von wo er später direkt nach Spanien fahren wird.

An einem Tage...

Dreimal Japan-Bomber über Nanjing

Fünfzig Bomben abgeworfen — Nur geringe Wirkung?

Nanjing, 23. September. (Eita). Chinesischen Nachrichten zufolge, haben am 22. September morgens 21 japanische Bombenflugzeuge aus einer Höhe von 5000 Metern 40 Bomben auf Nanjing abgeworfen. Einige Bomben schlugen unweit des Arsenals im südlichen Teil von Nanjing, andere wieder unweit des chinesischen Außenministeriums ein. Einige Bomben fielen auf freie Plätze und mitten auf die Straße. Die Wirkung der Bomben war nicht sehr groß. Die Zahl der bisher durch das Bombardement in Nanjing verletzten Personen ist noch nicht bekanntgegeben worden. Drei japanische Flugzeuge wurden heruntergeschossen.

Später erschienen aus der Richtung Tufawa wieder zwanzig japanische Bombenflugzeuge, die zehn Bomben abwarfen; einige Bomben fielen unweit des Bahnhofes nieder.

Nanjing, 23. September. (Eita). Am 22. September nachmittags haben die japanischen Bombenflugzeuge Nanjing zum dritten Mal bombardiert. Ebenso wurden die Befestigungen von Kingtin, zwischen Schanghai und Nanjing, bombardiert.

Nanjing, 23. September. (Eita). „Havas“ berichtet, daß die Chinesen am 22. September morgens vier japanische Flugzeuge bei Nanjing abgeschossen hätten.

Hestige Kämpfe in Nordchina

Tokio, 23. September. (Eita) Die japanische Offensivtaktik von Peiping und Tientsin ist nunmehr bis dicht vor die chinesischen Verteidigungsstellungen bei Pautingfu und Tschangtschau vor-

gedrungen. Vom Hauptquartier der japanischen Armee in Nordchina werden heilige Kämpfe vor Pautingfu und Tschangtschau gemeldet. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Tschangtschau noch nicht eingenommen worden sei.

Die japanischen Truppen versuchen nunmehr, den chinesischen Widerstand bei Pautingfu durch eine Umgehung im Westen zu brechen und Tschangtschau an der Tientsin-Pufan-Bahn im Sturmangriff zu nehmen.

Bei diesen Kämpfen wird die japanische Luftwaffe besonders stark zur Störung der rückensträgigen Verbindungen der chinesischen Truppen und zur Bombardierung der ausgebauten chinesischen Stellungen eingesetzt.

Kein

Selbstmordversuch Marschall Tschiangs

Schanghai, 23. September. (Eita). Die „Reuter“ meldet, wurde am 22. September in offiziellen chinesischen Kreisen die von Japanern verbreiteten Gerüchte, wonach Marschall Tschiangkaifschai einen Selbstmordversuch unternommen habe, dementiert.

Chinesen überfallen deutsches Konsulat

London, 23. September. Aus Hongkong berichtet „Exchange Telegraph“, daß das deutsche Konsulat in Hongkong von Chinesen überfallen worden ist, die auch den Privatbüro der Konsulatsangehörigen einen Besuch abstatteten hatten.

Mehrere chinesische Angestellte des deutschen Konsulats seien verhaftet worden, und es ver-



Großer Luftangriff auf Nanjing

Die Japaner haben in den letzten Tagen Luftangriffe auf die chinesische Hauptstadt Nanjing durchgeföhrt

laute, daß einer erschossen wurde. Es werde behauptet, daß ein chinesischer Angehöriger des deutschen Konsulats den Japanern während eines Luftangriffes Signale gab.

U.S.A.-Presse ist empört

Newport, 23. September. (Eita) Die amerikanische Presse verurteilt einstimmig die Bombardierung der chinesischen Hauptstadt durch japanische Flugzeuge. „Newport Times“ schreiben in einem Leitartikel, daß die japanische Drohung, Nanjing „vollständig zu vernichten“, eine unerhörte Barbarei darstelle und die eigentlichen japanischen Absichten in China enthülle. Weiter schreibt das Blatt, daß sich die amerikanische Regierung richtig verhalten habe, indem sie ihr Einverständnis zur eventuellen Teilnahme an dem 23er-Ausschuß gab; denn auf diese Weise könne die Arbeit des Ausschusses erleichtert werden. „Newport Herald Tribune“ wendet sich dagegen, daß die Japaner ihre „abgeschlossenen Pläne“, sobald das Wetter es zulasse, durchzuführen wolle. Weiter bemerkt das Blatt, daß die Bemühungen der Vereinigten Staaten, die Vernichtung Nanjings zu verhindern, kaum gute Erfolge zeitigen werde; denn es werden nur diplomatische Wege und nicht Maschinen-gewehre benutzt. Dasselbe Blatt fordert, daß die Vereinigten Staaten am besten das Neutralitäts-gesetz in Anwendung brächten.

Schanghai, 23. September (Eita). Ergänzend wird mitgeteilt, daß durch die wiederholten Angriffe japanischer Flieger auf Kanton am 22. September 100 Personen getötet wurden. Auch die japanischen Kriegsschiffe haben Kanton beschossen.

Deutschland erwartet den Duce

Neurath zum Mussolini-Besuch

„Ein besonders wichtiger Ausdruck der deutsch-italienischen Freundschaft“

Leipzig, 23. September (Eita). Die Leipziger illustrierte Zeitung widmet ihre Ausgabe vom 23. d. Mis. dem Besuch des italienischen Regierungschefs in Deutschland. Sie bringt u. a. ein Geleitwort des Reichsministers des Innern, Freiherrn v. Neurath, in dem es heißt:

„Der Besuch Mussolinis ist ein besonders wichtiger Ausdruck der deutsch-italienischen Freundschaft und ist zugleich der Beweis für die Folgerichtigkeit, mit der sich das deutsch-italienische Verhältnis in den letzten Jahren an Hand der in dieser Zeit aufgeworfenen europäischen Probleme entwickelt hat.“

Es ist sein geschichtliches, in Deutschland nicht vergessenes Verdienst, daß Mussolini schon frühzeitig und als erster Staatsmann einer europäischen Großmacht das Unrecht der Politik von Versailles durchschaut hat. Weil seine Politik wirklichkeits- und aufbaufröhlich ist, brachte sie auch dem

deutschen Völkern um Ehre und Gleichberechtigung Verständnis entgegen.

Daß die deutsche Politik ihrerseits den gleichen Grundsätzen der Billigkeit folgte, dafür zeugt die Haltung Deutschlands angesichts der Behandlung der abessinischen Frage durch den Völkerbund. Es ist ferner kein Zufall, daß Deutschland und Italien in der klaren Erkenntnis der die europäische Kultur und Zivilisation bedrohenden Gefahren sich verbunden fühlen und sich der Pflichten, die ihnen als europäische Kulturstaaten erwachsen, beide bewußt sind. Hieraus erklärt sich die deutsche wie auch die italienische Haltung gegenüber der Bedrohung Spaniens durch den Bolschewismus.

So hat sich also die Vertiefung der deutsch-italienischen Beziehungen gütig für die beiden Staaten selbst ausgewirkt, sich aber hierin nicht erschöpft; sie hat vielmehr auch zur Klärung der vielfach verworrenen gesamt-europäischen Verhältnisse beigetragen und wird eines Tages auch in dieser ihrer auf-

bauenden Bedeutung von der übrigen Kulturwelt ihre Würdigung finden.“

25. und 28. September 1937 sind gesetzliche Feiertage

Berlin, 23. September (Eita). Die Reichsregierung hat aus Anlaß des Besuches des königlich-italienischen Regierungschefs Benito Mussolini das folgende Gesetz beschlossen:

Der 25. September 1937 oder der an dessen Stelle vom Reichsminister des Innern zu bestimmende Tag ist für die Hauptstadt der Bewegung, München, der 28. September 1937 oder an dessen Stelle zu bestimmende Tag ist für die Reichshauptstadt Berlin Feiertag im Sinne des Gesetzes über die Feiertage vom 27. Februar 1934.

Berlin, 23. September (Eita). Auf Anordnung des Reichskanzlers flaggen aus Anlaß des Besuches des italienischen Regierungschefs die öffentlichen Gebäude im ganzen Reichsgebiet von Sonnabend, den 25. September, bis Mittwoch, den 29. September.

„Eine neue Aera eingeleitet...“

Rom, 23. September. (Eita). Von Tag zu Tag steigert sich in Italien das Interesse an dem näher rückenden geschichtlichen Ereignis des Besuches des italienischen Regierungschefs Mussolini in

Deutschland. In diesem Erlebnis steht die nationale Presse nicht nur die Begegnung der beiden großen Führer, sondern auch die innere Verbundenheit der beiden Revolutionen, die mit dem gewaltigen Aufschwung der beiden befreundeten Völker und ihrer engen Zusammenarbeit in allen wesentlichen Fragen eine neue Ära in der europäischen Politik eingeleitet habe. Diese neue Epoche werde, wie auch hier allgemein betont wird, nicht durch Konflikte und gewaltsame Überraschungen gekennzeichnet sein, sondern durch einen rascheren Aufstieg der Menschheit.

Britische Manövergäste eingetroffen

Berlin, 23. September. (Eltz) Am 22. September traf der Leiter des Obersten englischen Stabes Marshall Devereil in Warnemünde ein. Er wird von General Ironside und von Luftfahrtschef Vangore begleitet. Die englischen Gäste trafen mit einem Flugzeug ein.

Sowjetmanöver in Weißrussland

Moskau, 23. September (Eltz). Am 21. September ist der sowjetrussische Volkskommissar für das Verteidigungswesen, Woroschilow, in Begleitung des Leiters des Militärstabes, Schaposhnikow, zu den Manöverübungen im Militärgebiet von Weißrussland eingetroffen. Dort wurde er vom Kommandeur des 1. Armeekorps, Bielow, empfangen. Marshall Woroschilow verlebte den ganzen Tag über im Manövergebiet. Das Militär und die örtlichen Bewohner haben Marshall Woroschilow begeistert empfangen. Den Manövern wohnten auch Militärvertreter aus Litauen, Lettland und Estland bei, die ebenfalls von dem Militärkommandeur Bielow empfangen wurden. Die litauische Militärdelegation steht unter Führung des General Pundzius.

Jüdische Kommunisten in Warschau verhaftet

Warschau, 23. September. (Eltz) Warschauer Polizei erhielt Nachricht, daß in einem Hause in Warschau eine geheime Kommunisten-Versammlung stattfindet. Die Polizei verhaftete darauf sämtliche Teilnehmer an dieser Versammlung, die ausschließlich Juden waren. Unter ihnen befanden sich eine ganze Reihe von Vertretern polnischer Städte, darunter auch ein Verwandter der bekannten Kommunistin Rosa Luxemburg, Jankel Luxemburg.

18 000 mal „Wollwerk“

Paris, 23. September. (Eltz). Französische Zollbeamte überprüften an der französisch-schweizerischen Grenze drei Franzosen und zwei Schweizer, die mit einem Kraftwagen 18 000 kommunistische Agitationshefte, die den Titel „Wollwerk“ tragen, nach Frankreich einschmuggeln wollten.

Die Nachfolger Marronis

Rom, 23. September. (Eltz). Mussolini hat Marshall Badoglio anstelle des verstorbenen Erfinders Marconi zum Vorsitzenden des Nationalen Ausschusses für wissenschaftliche Untersuchungen ernannt. Zum Vorsitzenden der Königlich-italienischen Akademie wurde anstelle von Marconi der Dichter Gabriele d'Annunzio gewählt.

Tokio, 23. September (Eltz). Japanischen Meldungen zufolge haben die Japaner am 22. September zweimal Kanton bombardiert; die Bomben setzten einige Stadtteile in Brand.

Eisenbahnkatastrophe in Siebenbürgen

Bukarest, 23. September (Eltz). Bei Ciucea in Siebenbürgen ereignete sich am Mittwoch ein schweres Eisenbahnunglück. Ein stark besetzter Personezug und ein Frachtzug stießen mit voller Wucht zusammen. Aus den Trümmern wurden bisher zehn Tote und 22 Verletzte geborgen. Der Zustand von 13 Verletzten ist hoffnungslos. Die Zahl der Opfer dürfte aber noch größer sein.

Nach den bisherigen Feststellungen erfolgte das Unglück, weil der Personenzug von der Station Ciucea zu früh abgelassen worden war.

12 Schwerverletzte bei dem Weiskensfelder Eisenbahnunglück

Erurt, 23. September. Zu dem Eisenbahnunglück, das sich am Mittwoch morgen, wie berichtet, im Bahnhof Weiskensfeld ereignete, teilt die Reichsbahndirektion Erurt noch mit: „Der Personenzug, der auf die im Hauptgleis stehende Lokomotive auf fuhr, kam aus Richtung Westerbau. Bei dem Unfall wurde eine größere Anzahl von Reisenden verletzt, von ihnen 12 schwer. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus Weiskensfeld gebracht; Lebensgefahr besteht jedoch bei keinem. Ferner wurden vier Lokomotiv- und fünf Bedienstete leicht verletzt. Die leichtverletzten Reisenden konnten nach Anlegung von Notverbanden weiter fahren. Bei dem Zusammenstoß sind beide Lokomotiven schwer und ein Personenzug leicht beschädigt worden. Der Zugverkehr konnte in vollem Umfange aufrecht erhalten werden. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls geht weiter.“

Zehn Tage-Wettervorausage für Deutschland

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 23. September bis 2. Oktober

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg am 22. September 1937 abends:

In einem großen Teil Deutschlands hat sich das Wetter erheblich gebessert, doch muß im großen und ganzen auch weiterhin mit unbeständigem Witterung gerechnet werden, d. h., es werden trübe zu Niederschlägen neigende Tage mit wolfigen bis heiteren Tagen wechseln. Die Niederschläge werden aber im allgemeinen nicht mehr so stark sein, wie in den beiden letzten Wochen. Die Aufhellung wird vermutlich im mittleren Norddeutschland und im Osten etwas häufiger und von längerer zeitweiser mehrtägiger Dauer als im Westen des Reiches sein. Die Temperaturen werden in den nächsten Tagen außerdem im Nordosten meistens unter den Regelwerten liegen. In der nächsten Woche ist jedoch zunehmende Erwärmung wahrscheinlich. Die Gesamtsonnenscheindauer wird für die Vorbergszeit 30 bis 35 Stunden betragen.

Das neue Universitätsstatut vor dem Seim

h. Kaunas, 23. September. Der Seim trat heute zu seiner 47. Arbeitssitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Seimpräsident, Ingenieur Safenis, bekannt, daß dem Seim für die in der vergangenen Sitzung erfolgte Erörterung des litauischen Alt-Präsidenten Masaruk von dem tschechoslowakischen Gesandten in Litauen ein Dank ausgesprochen worden ist. Auf der Tagesordnung stehen zwei Entwürfe über Änderung des Stats des Finanzministeriums, und zwar des Steuerdepartements und der Staatlichen Sparkasse, ferner ein Entwurf über Enteignung von Grundstücken in der Stadt Kaunas und deren Umgebung für Zwecke der Universitätsklinik und zwar in einem Flächenumfang von 1,7 Hektar. Der Schriftführer des Seims gab dann bekannt, daß von einer Anzahl Abgeordneter eine Anfrage an den Landwirtschaftsminister eingegangen sei, in der um Stellungnahme erlucht wird, ob nicht die Lage der kleinen und finanziell schwachen Molkereigenossenschaften in irgendeiner Form aufgebeßert werden könnte. Die beiden Entwürfe über die Abänderung der Stats des Finanzministeriums wurden ohne Aussprache, nachdem von Seiten des Direktors des Finanz- und des Steuerdepartements eine Begründung für die Notwendigkeit der Erhöhung der Stats abgelesen worden war, in allen Beschlüssen angenommen. Dann trat der Seim in die Beratung des Enteignungsgesetzes ein. Bildungsminister Tonkunas machte zu dem Gesetz nähere Ausführungen und begründete seine Notwendigkeit.

Dem Seim ist ferner ein Entwurf über das neue Universitätsstatut zugegangen. Der Entwurf umfaßt 124 Paragraphen und regelt von Grund auf das Universitätswesen, wobei im Gegensatz zum bisherigen Statut eine Reihe grundlegender Änderungen vorgesehen ist. U. a. werden als Dozenten der Wissenschaft nur solche zugelassen, die im Besitz ihrer Doktor-Habilitationsurkunde sind. Der Entwurf regelt im einzelnen die Pflicht der Rektoren, der Universitätsleitung, der Dekane, der Fakultäten usw. Nach dem Inkrafttreten des Statuts müssen alle Dekane und Dozenten vom Bildungsministerium bestätigt werden. Das Statut regelt ferner das Verbindungs-

wesen an der Universität und sieht vor, daß eine Verbindung nur zugelassen werden kann, wenn ihr 25 Mitglieder angehören. Der Seim nahm, nachdem Bildungsminister Tonkunas die Notwendigkeit des Gesetzes begründet hatte, auch dieses Gesetz in allen Beschlüssen an. Die nächste Seim-sitzung findet am 30. September statt.

Bierflaschen sollen besser werden

h. Kaunas, 21. September. Der Preis-Kommissar untersucht zurzeit die Möglichkeiten der Herstellung von Bierflaschen besserer Qualität. Die Bierflaschen, die gegenwärtig im Gebrauche sind, zerpringen leicht, so daß alljährlich große Mengen erbeuteter Schäden erwächst. Auf der nächsten Woche stattfindenden Zusammenkunft der Bierbrauer, an der auch der Preis-Kommissar teilnehmen wird, steht diese Frage zur Erörterung.

Vorbereitung eines demokratischen Blokes in Polen

Warschau, 23. September (Eltz). Zwischen ausgesprochen marxistisch und demokratisch eingestellten polnischen Gruppen ist ein Abkommen beschloffen worden, das die Gründung eines demokratischen Blokes vorsteht. Diesem demokratischen Block, der nicht mit der vor einiger Zeit gegründeten demokratischen Partei in Krakau verwechselt werden darf, gehört die Bäuerliche Volkspartei, die als die stärkste politische Partei in Polen gilt, die Polnisch-Sozialdemokratische Partei, der linke Flügel des alten Gewerkschaftslagers und eine Gruppe links-eingestellter akademischer Kreise, die im letzten Regierungslager auf dem äußersten linken Flügel standen, an. Die bekannteste Persönlichkeit dieser akademischen Vorkreise ist das frühere Mitglied der polnischen Literatur-Akademie, Rzymowski, der vor einigen Monaten wegen seiner krassen sozialistisch gefärbten Auslassungen seinen Posten als Hauptredakteur des „Kurier Poranny“ räumen mußte.

Der letzte Teil der Gijon-Offensive

Verzweigungskampf der roten Verteidiger — „Wir wollen Freiheit . . .“

Alanes (Asturien) 23. September (Eltz). Die Operationen im östlichen Teil der Asturien-Front wurden bereits beim Morgengrauen fortgesetzt. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag in den Abschnitten von Covadonga und Cangas de Onís im Süden von Ribadesella und in den Bergen südöstlich dieses wichtigen Verkehrspunktes. Die Roten bemühten sich vergeblich, von dem dem Sella-Tal im Osten vorgelagerten Gebirge aus die nationalen Streitkräfte anzuhalten, da dieses Tal den Ausgangspunkt für den letzten Abschnitt des nationalen Vormarsches auf Gijon und Oviedo bildet. An der Küste stehen die nationalen Truppen in einer Entfernung von 1000 bis 2000 Metern halbkreisförmig um die letzte von Ribadesella (50 Kilometer vor Gijon) gelegene Ortschaft Delmonte. Am Mittwoch versuchte der Gegner im Abschnitt Cangas de Onís heftige Gegenangriffe, die von den Nationalen blutig zurückgeschlagen wurden. Die Sierra Bustafirme im Südosten von Onís, die im Südwesten in die Berge von Covadonga niedergeht, ist jetzt vollständig von den roten Horden gesäubert. Die nationalen Vor-

huten befinden sich nur noch 3 Kilometer von dem Bahnhofsort Covadonga entfernt, wo die Roten ein wichtiges Verkehrslager verteidigen.

*

San Sebastina, 23. September (Eltz). In der Ortschaft Nules, nicht weit von Castellon, veranstalteten nach hier eingetroffenen Berichten einige Einwohner, die mit der Politik der Valencia-Regierung unzufrieden sind, eine Kundgebung, der sich nach und nach die gesamte Bevölkerung anschloß. Unter den Rufen „Wir wollen Freiheit und keine Tyrannei Moskaus“ bewegte sich der Zug durch die Hauptstraße. Das Parteilokal der Kommunisten wurde mit Steinen beworfen.

*

Barcelona, 23. September. (Eltz). Am 22. September wurden in Barcelona über 50 Kommunisten, Mitglieder der Trozki-Partei, verhaftet.

National-spanische Grenze für Franzosen gesperrt

St. Jean de Luz, 23. September (Eltz). Am 21. September vormittags haben die spanischen Regierungsorgane den Uebertritt für Franzosen in ihr Gebiet gesperrt. Die französischen Regierungsorgane griffen darauf sofort zu Vorbeugungsmaßnahmen an der Grenze bei Bidassoa.

Französischer Generalkonsul in Malaga verhaftet

Bayonne, 23. September. (Eltz). Nach noch nicht bestätigten Nachrichten haben die Regierungsorgane der Nationalisten am 21. September nachmittags den französischen Generalkonsul in Malaga verhaftet. Der Generalkonsul werde in seiner Wohnung eingeschlossen gehalten.

National-spanischer Offizier auf französischem Boden verhaftet

Paris, 23. September. In einem der letzten Abende wurde in Hendaye der Militärattaché des national-spanischen Irun, Major Troncoso, von Gendarmen in Gewahrsam genommen, nachdem man ihn nach einem Besuch Hendayes an der Ueberquerung der französisch-spanischen Grenze verhindert hatte. Das Vorgehen der französischen Polizei gegen den Offizier Francos hat großes Aufsehen erregt. Major Troncoso wird in Verbindung mit mysteriösen Vorfällen an Bord des im Hafen von Brest liegenden rot-spanischen Unterseebootes „C 2“ gebracht. Hier war es in einer der letzten Nächte bekanntlich zu Zusammenstößen zwischen Besatzungsmitgliedern und Besuchern gekommen. Wie es heißt, soll es sich dabei darum gehandelt haben, den Kommandanten von „C 2“ zur Trennung vom Valencia-Ausflug zu überreden. Eine andere Version spricht dabei von einem Handstreich.

Von Seiten der französischen Behörden wird behauptet, daß es sich um einen gewalttätigen Entführungsvorfall gehandelt habe. Einer der verhafteten Besucher des Bootes sei ein mit Major Troncoso in Verbindung stehender Nationalspanier. Deshalb habe man den gerade auf französischem Boden befindlichen Major festgenommen. Der ungewöhnliche Schritt soll nach Vereinbarung mit dem Volksfront-Minister Dornois erfolgt sein, der den Ministerpräsidenten Chautemps davon unterrichtete.

Antifaschistischer Zwischenfall in Tunis

Rom, 23. September. Dieser Tage ereignete sich in Tunis zwischen Angehörigen der italienischen Schulschiffe „Colombo“ und „Bespucci“ und antifaschistischen Elementen ein Zwischenfall, über den die „Agenzia Stefani“ folgende Meldung verbreitete: „Während des Aufenthaltes der auf einer Inspektionsreise befindlichen Schulschiffe „Colombo“ und „Bespucci“ in Tunis ereignete sich infolge einer Provokation von Seiten unzufriedener Elemente, die unter den italienischen Kadetten und Matrosen gegen den Faschismus gerichtete Beschreibungen zu verbreiten versuchten, ein Zwischenfall, wobei der bekannte kommunistische Emigrant Giuseppe Bresciani auf eine Gruppe unbewaffneter italienischer Matrosen das Feuer eröffnete und drei von ihnen verletzte. Im Verlauf des Handgemenges wurde Bresciani mit seinem eigenen Revolver getötet. Das Besondere der drei verletzten italienischen Matrosen, die in das dortige Lazarett verbracht wurden, ist befriedigend. Die beiden am 17. September in Tunis angekommenen Schulschiffe haben Tunis programmgemäß am Dienstag wieder verlassen.“

Englands Sorgen im Fernen Osten

Von unserem Londoner Korrespondenten George Popoff

London, 21. September.

Das Vorgehen Japans in China und die verschiedenen weiteren Ansichten, die es eröffnet, haben England eine Reihe von Lehren erteilt, die ihm nicht weniger als angenehm sind. Die erste dieser unangenehmen Lehren ist die Erkenntnis, daß Japan, ebenso wie das faschistische Italien, zu einem jener „unbequemeren“ Völker gehört, die im Verfolgen ihrer nationalen Ziele vor dem Mittel des Krieges nicht zurückschrecken. Japan, sagen die Engländer, hat es allem Anschein nach „darauf abgesehen, den größten Teil von China zu erobern und unter seinen Einfluß zu bringen.“ Und im Verfolgen dieses Zieles kümmert es sich herzlich wenig um internationale Abmachungen, Drohungen mit kollektiven Vergeltungsmaßnahmen, Verletzung der wirtschaftlichen Interessen anderer Mächte usw.

Die zweite Lehre, die die fernöstlichen Ereignisse den Engländern erteilt, ist die nicht fortzulassende Tatsache, daß das Prinzip der kollektiven Sicherheit durch das Vorgehen Japans in China einen neuen nicht wieder gut zu machenden Stoß erhalten hat. Vor wenigen Jahren, als Japan in der Mandschurei vorging, da wurde nach Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um wenigstens den schlechten Eindruck, den dieses Vorgehen auf die Weltöffentlichkeit gemacht hatte, irgendwie zu mildern. Eine Völkerbundkommission wurde nach der Mandschurei entsandt; sie arbeitete einen Bericht über die Lage aus und das Ergebnis war eine sogenannte „moralische Verurteilung“ der japanischen Politik in China. Heute sah England sich genötigt, auf all solche Maßnahmen zur Wahrung des äußeren Anstandes von vornherein zu verzichten. Man tat es, weil man — wie der „Observer“ das neulich feststellte — auch auf englischer Seite „allmählich zu erkennen beginnt, daß die kollektive Sicherheit, so wie man sie vor einigen Jahren verstand, nicht existiert und im Grunde genommen nie existiert hat“, und daß es verfehlt wäre, mit Repressalien und kriegerischen Maßnahmen zu drohen, ohne sich Rechenschaft darüber abzulegen, daß die Konsequenzen all dieser Drohungen Krieg mit all seinen

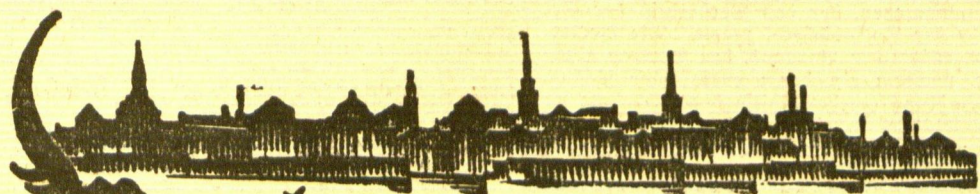
Schrecken und Graueln wäre. Vor einer solchen Möglichkeit aber schrecken die meisten Engländer zurück. Sie wollen im tiefsten Inneren ihres Herzens tatsächlich keinen, gleichwie gearteten, Krieg. Die Tatsache, daß England anläßlich des italienischen Vorgehens in Abessinien um Gauresbreite in einen Krieg gestürzt worden wäre, war ihnen schon übel genug in die Beine gefahren. Und das gegenwärtige Vorgehen Japans in China ist ihnen eine neue Warnung dieser Art.

Eine weitere Lehre, die der fernöstliche Krieg England während der letzten Tage erteilt hat, ist der erste praktische Begriff von der Gefährlichkeit der Rolle, die der Bolschewismus im Fernen Osten spielt. Das offizielle England vertritt allerdings — wie uns im Foreign Office mehrmals versichert wurde — noch immer die Ansicht, daß hinter dem kürzlich abgeschlossenen russisch-chinesischen Nichtangriffspakt „sich keinerlei Geheimklauseln verbergen“. Aber trotz dieser offiziellen Ansicht sind die Engländer nicht naiv genug, um nicht offiziell der Ueberzeugung zu sein, daß die Sowjetmacht zur Zeit ihr Möglichstes tut, um das gegen Japan kämpfende China nach Kräften mit Waffen, Flugzeugen usw. zu versorgen. Ja, angesehenen britische Militärsachverständige (General Sir J. Hamilton, Major A. Baird, Colonel St. Clair Smallwood usw.) vertreten die Ansicht, daß es „zu einer Versorgung Chinas mit russischen Waffen kaum besonderer Geheimklauseln bedürfte“. Denn Rußland habe ja jederzeit — auf dem Umwege über die Kußperer Mongolei, die offiziell als „unabhängiger Staat“ gilt, tatsächlich aber von Moskau abhängig ist, die Möglichkeit, beträchtliche Mengen von Waffen nach China zu senden. Sollte die Sowjetmacht — sagen sie — auf den Gedanken kommen, der Mongolei eine Sendung von Waffen und Flugzeugen als „Geschenk“ darzubieten und die Mongolei ihrerseits beschließen, diese Waffen und Flugzeuge an China weiter zu verschicken oder zu verkaufen, so sei das eine Angelegenheit, „die lediglich die Mongolei angehe und mit der Sowjetrußland theoretisch nichts mehr zu tun habe.“

Mit Hinblick auf die russischen Einmischungsversuche beginnt man sich in England überhaupt

immer mehr — und dieses ist ein weiteres Ergebnis der gegenwärtigen Vorgänge im Fernen Osten — für die scheinbar unwägbarsten Veränderungen zu interessieren, die in der Mentalität der chinesischen Volksmassen in letzter Zeit vor sich gegangen sind und noch weiter vor sich gehen. Die von Japan vertretene Ansicht, daß China wieder unter kommunistischem Einfluß zu gelangen beginnt, wird in England beachtet, aber nur bis zu einem gewissen Grade geteilt. Man meint, man solle die Dinge „nicht so einseitig“ betrachten und fragt sich, welches Phänomen im heutigen China das stärkere und mithin das ausschlaggebende sei, die Unterwerfung unter die sowjetrussischen Einflüsse oder das im Ergebnis des japanischen Vorgehens mit jedem Tage sich stärker bemerkbar machende Erwachen des nationalen Empfindens der chinesischen Volksmassen. Kenner der fernöstlichen Verhältnisse, wie beispielsweise Lord Farrington, der soeben aus China zurückgekehrt ist und den wir dieser Tage sprachen, warnen die britische Regierung davor, die Stärke und Bedeutung des erwachenden chinesischen Nationalismus zu unterschätzen. Man solle es nicht übersehen, meinen sie, daß der erwachende Nationalismus in China heute „eine formidable Macht“ darstelle und im Grunde genommen von größerer Bedeutung sei als beispielsweise die negative Tatsache der vorläufig noch minderwertigen Ausrüstung der chinesischen Armeen.

Von großem Interesse für England ist auch die Frage, ob und welche Rückwirkungen der gegenwärtige chinesisch-japanische Konflikt auf die indischen Volksmassen und die britische Macht in Indien unter Umständen haben könnte. Diese Frage hat zweierlei Vorseiten, einen politischen und einen wirtschaftlichen. Die politische Bedeutung der gegenwärtigen fernöstlichen Ereignisse liegt natürlich in der Tatsache, daß das Phänomen des erwachenden Nationalismus, das zur Zeit im Fernen Osten zu beobachten ist, so oder anders auch auf den indischen Nationalismus als weiterer Ansporn wirken dürfte. Diesen richtig zu behandeln und in friedliche Kanäle zu lenken, glaubt sich England allerdings durchaus befähigt. Es hat die vor sich gehenden Veränderungen stets richtig erkannt und hat den nationalistischen Strömungen in Indien ebenso wie in anderen Teilen seines Reiches stets rechtzeitig und in weiser Staatskunst nachgegeben. Die neuen Reformen, die Eng-



Memel, 23. September

Die lizenzpflichtige Ausfuhr von Waren nach Deutschland

In einem Runderlaß an die Zollämter hat das Handels-Departement verfügt, daß von nun ab alle Exporteure bei der Ausfuhr von lizenzpflichtigen Waren nach Deutschland eine schriftliche Befürwortung der Außenkommission beibringen müssen. Diese Befürwortung, die für eine bestimmte Frist ausgestellt wird, muß ein genaues Verzeichnis der auszuführenden Waren enthalten. Weiter enthält die Anordnung des Handelsdepartements Einzelheiten über die Durchführung des Erlasses. U. a. ist vorgesehen, daß, im Falle die im Verzeichnis angeführten Waren nicht mit einem Mal ausgeführt werden können, die jeweilige Menge bis zur Gültigkeit der Genehmigung abgeschrieben werden muß. Sobald die in der Genehmigung angegebene Warenmenge erschöpft ist, muß die Genehmigung dem Zollamt zurückgegeben werden. Wenn die Genehmigung bis zum festgesetzten Termin nicht ausgenutzt wird, verliert sie ihre Gültigkeit; sie kann aber erneuert werden.

Das Auffahren auf den Marktplätzen

Die Stadtpolizeiverwaltung schreibt uns: Wiederholt sind die Marktbesucher auf die unhygienischen Zustände bei der Beschickung der Wochenmärkte hingewiesen worden. Leider werden diese Hinweise nur sehr wenig beachtet. Ein großer Teil der Marktbesucher, der die Marktartikel mit Fuhrwerken zum Wochenmarkt bringt, kommt — angeblich um günstige Verkaufsstellen auf den Wochenmärkten zu erhalten — schon am Vorabend oder während der Nachtzeit nach der Stadt, fährt dann entweder sogleich auf den Marktplätzen auf oder hält sich in den angrenzenden Straßen der Marktplätze bis zum Beginn der Auffahrt auf, von wo aus dann die Verkaufsstellen bei Beginn der Auffahrt gestürzt werden. Durch ein solches Verhalten werden nicht nur allein die Ordnung und die Sicherheit, sondern in ganz erheblichem Maße auch Leben und Gesundheit der Menschen gefährdet. Es kommt dabei nicht selten vor, daß Deichsel und Wagen zerbrochen, Geschirre zerissen und Menschen sowie Tiere verletzt werden. Bei einer derartigen Auffahrt ist naturgemäß eine ordnungsmäßige Zuweisung der Verkaufsstellen nicht möglich. Es entstehen daher darüber, wer diese oder jene Verkaufsstelle erhalten soll, nicht selten Streitigkeiten, die oft in Kaufereien und Schlägereien ausarten und die letzten Endes nicht allein zur strafrechtlichen Verfolgung, sondern auch zur privatrechtlichen Inanspruchnahme des Schuldigen führen.

Daß die Polizeiverwaltung solche Zustände nicht weiter dulden kann und auch nicht darf, versteht sich von selbst. Es wird daher jeder Marktbesucher in Zukunft sich streng an die Bestimmungen der Marktpolizeiverordnung zu halten haben. Der § 3 der Marktpolizeiverordnung bestimmt, daß die Marktzeit bei ordentlichen Wochenmärkten in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September um 6 Uhr und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März um 7 Uhr beginnt und um 13 Uhr endet.

Mit dem Auffahren auf den Marktplätzen und dem Auslegen der Waren darf nicht früher

Aus dem Radioprogramm für Freitag

Kaunas (Welle 1935). 12: Wetter, Nachrichten. 12,15: Schallplatten. 17,30: Juristische Ratsschläge. 17,45: Bunte Ecke. 18: Wetter. 18,45: Schallplatten. 18,50: Zeitungsschau. 19: Wetter, Chronik, Etanachrichten, Programm für den nächsten Tag. 19,30: Konzert. 20: Aus Memel. 20,20: Solofänge. 20,30: Klavier. 21,30: Informationen in polnischer Sprache. 21,35: Konzert. 21,50: Etanachrichten. 21,55: Konzert.

Memel (Welle 531). 14,15: Schallplatten. 15: Wetter, Informationen in litauischer und deutscher Sprache. Abendprogramm. 17,30: Aus Kaunas. 20: Memeler Zeitungsschau in litauischer und deutscher Sprache. 20,20: Aus Kaunas. 21,20: Schallplatten. 21,35: Aus Kaunas.

Königsberg (Welle 223). 6: Frühkonzert. 8: Andacht. 9,30: Kohl in verschiedener Zubereitung. 12: Mittagskonzert. 14,15: Kurzweil. 15,30: Körperpflege des Säuglings. 16,20: Nachmittagskonzert. 18: Frauen lernen schwimmen. 19,45: Orgelkonzert. 19: Die ersten Vögel ziehen. 19,45: Orgelkonzert. 20: Wetter, Nachrichten. 20,10: Musik mit Mozart. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22,20: Aus Kurland. 22,30: Orgelkonzert. 22,50: Musik zu später Nacht.

Deutschlandsender (Welle 1571). 12 u. 13,15: Mittagkonzert. 14: Merlei. 15,15: Kinderlieder. 15,40: Kleine Geschichten von Jungmädlen und Tieren. 16: Nachmittagskonzert. 18: Hoch steigen die Drachen. (Geschichten.) 18,25: Zwischenmusik. 18,45: Land aus Moor und Meer. 19: Zwischenmusik. 19,45: Der japanische Komponist Seitaro Keiserabend-Musik. 20,10: Der japanische Komponist Professor Koscat Yamada dirigiert eigene Werke. 21,15: Der Tag klingt aus. 22,30: Schallplatten. 20,10: Unter-Berlin (Welle 354). 19,15: Schallplatten. 20,10: Unterhaltungsmusik. 21: Verklangene Stimmen (Schallplatten). 22,20: Musik zu später Nacht. 22,30: Märche und Lieder. 21,15: Breslau (Welle 316). 19: Märche mit Musik. 22,30: Alpenfahrt durch Ostereich. (Hörfolge mit Musik). 22,30: Nachtmusik.

Hamburg (Welle 332). 18,10: Virtuose Klaviermusik. 20,10: Abendkonzert. 22,30: Spätmusik.

Köln (Welle 456). 16: Bunte Melodien. 19: Jugend singt. 20,10: Abendlicher Hummel. 22,30: Tanzmusik.

Leipzig (Welle 382). 18: Konzert aus Dresden. 20,10: Winterabend. 22,30: Nachtmusik.

München (Welle 405). 17: Kurkonzert. 18,45: Mundart-Freispredigt. 20,30: Konzert.

Wien (Welle 506). 20,10: „In der stillen Seitengasse“ (Volkslied). 22,20 u. 23: Unterhaltungskonzert. 20: Leichte Warschau (Welle 1339). 19: Orchesterkonzert. 20: Leichte Musik. 22: Nachtkonzert.

Stockholm (Welle 426). 17,30: Schallplatten. 19: Spanische und merikanische Lieder. 19,30: Zantpotpourri. 21,30: Orgelmusik. 22: Orchesterkonzert.

als eine Stunde vor Beginn der Marktzeit, d. i. in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September nicht vor 5 Uhr, und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März nicht vor 6 Uhr, begonnen werden.

Das Galt in den Nebenstraßen ist, weil die Leichtigkeit und Sicherheit des Verkehrs und auch die Nachtruhe der Einwohner gestört werden, ebenfalls verboten. In Zukunft werden die diesbezüglichen Bestimmungen auf das strengste gehandhabt und jeder Zuwiderhandelnde mit empfindlichen Strafen belegt werden. Die Polizeibeamten haben entsprechende Anweisung erhalten.

Mitgliederversammlung des Memeler Spar- und Darlehnskassenvereins

Am 21. September fand, wie uns geschrieben wird, im Schützenhaus die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Memeler Spar- und Darlehnskassenvereins statt. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Rechtsanwalt Schroeder, eröffnet und geleitet. Nachdem der verstorbene Genosse, insbesondere des kürzlich dahingegangenen Kaufmanns Franz Frenkler, gedacht worden war, begrüßte der Vorsitzende die Erschienenen, insbesondere Herrn Kroll, den Verbandsdirektor der Raiffeisenorganisation im Memelgebiet, sowie den Direktor, den Verbandsrevisor und zwei Herren vom Aufsichtsrat der Raiffeisenbank A.-G. Nach Erstattung des Berichts über das Geschäftsjahr 1936 und Genehmigung der Bilanz wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Auf der Tagesordnung stand ferner die Festlegung der vom Vorstand und dem Vorstand und Aufsichtsrat zu genehmigenden Kredite. Entsprechend den Bedürfnissen des Mittelstandes und der kleinen Kreditnehmer wurden die Kreditgrenzen festgesetzt. Den breitesten Raum in der Verhandlung nahm die Erörterung des Vertrages mit der Raiffeisenbank A.-G. in Anspruch, der die Sanierung der Genossenschaft zum Gegenstande hat. Nach Bekanntgabe der Einzelheiten dieses Abkommens wurde zur Wahl eines neuen Aufsichtsrats geschritten, nachdem die sämtlichen Mitglieder des bisherigen Aufsichtsrats ihre Memer zur Verfügung gestellt hatten. Der neugewählte Aufsichtsrat besteht aus den Herren Schroeder, le Coutre, Belgard, Dr. Gehhaar, Vialinsky und Selter. Auf Grund der Erklärungen der Vertreter der Raiffeisenbank ist das Sanierungsabkommen gesichert und die Genossenschaft kann nunmehr tatkräftig an die Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben herangehen. Es

ist zu erwarten, daß das Vertrauen der in Frage kommenden Bevölkerungsschichten, das infolge der Wirtschaftskrise und deren Auswirkungen auf die Genossenschaft eine Zeit lang erschüttert schien, sich wieder in vollem Maße diesem Raiffeisenverein zuwendet, dessen Mitglieder gefestigt und lagungsgemäß für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft unbefristet haften. Mit dem Wunsch, daß der Verein nunmehr wieder wie in früherer Zeit ein wichtiger Faktor im Wirtschafts- und Erwerbsleben der Stadt Memel sein werde und mit dem Dank an alle, die sich um das Zustandekommen der Sanierung bemüht haben, insbesondere an die Vertreter der Raiffeisenbank, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Bergroßierung der Memeler Handelsflotte

Ankauf eines englischen Dampfers
Die Memeler Expeditionsfirma „Sandelis“ hat dieser Tage den englischen Dampfer „Douga“ angekauft. Durch diesen Ankauf hat sich die in Memel beheimatete Seeflotte auf 7400 Bruttoregistertons oder 4034 Nettoregistertons erhöht. Dampfer „Douga“ ist im Jahre 1898 auf der Werft bei Ramage Ferguson-Reith erbaut worden und war bisher Eigentum der Firma Dundee, Parth a. London Shipping Co. Ltd. Das mit drei Ladeluken ausgerüstete Schiff liegt in Dundee (England), von wo es nach dem englischen Kohlenhafen Gool verholten wird, um eine volle Ladung Kohlen für Memel überzunehmen. Auf seiner ersten Reise unter litauischer Flagge ist Dampfer „Douga“ Mitte der nächsten Woche in Memel zu erwarten. Dampfer „Douga“ ist mit 945 Bruttoregistertons und 394 Nettoregistertons vermesen. Die neue Besatzung für dieses Schiff ist bereits von Memel aus auf dem Seewege nach Dundee abgereist.

Vom Safen

Die Seedampfer, welche in dieser Woche den Memeler Hafen aufgesucht haben, gehörten fast ausschließlich zu den Touren dampfern. Im Touren dienst Memel-Hamburg liefen die beiden Mathies-Dampfer „Bernhard“ und „Maggie“ ein. Während „Bernhard“ die eingebrachte Ladung am Zollschuppen löschte, kam „Maggie“ leer ein; das Schiff erhält im Winterhafen eine Ladung Reis und Sperrplatten. Dampfer „Bernhard“ hat Stückgüter für Hamburg übernommen und vervollständigt seine Ladung mit Holz am Holzplatz Appelhofen. Der Argo-Dampfer „Amila“, der von Rottterdam-Antwerpen kommt mit 895 To. Eisen und 360 To. Stückgut einlieft, löschte zunächst einen Teil dieser Ladung in den Zollschuppen und verholte Mittwoch nach dem Winterhafen, um den Rest der Ladung in Waggons und Boudaks zu löschten. Der kleine schwedische Dampfer „Fris“ brachte eine kleine Partie Stückgüter ein, die am Zollschuppen gelöscht worden sind; dieses Schiff ging nach der

Dange, um einige Partien für Danzig überzunehmen. Dampfer „Allenstein“ brachte für die Tilfiter Zellstoffwerke ca. 1900 To. Kalksteine, welche im Winterhafen in Binnenschiffe umgeschlagen werden. Gleichzeitig kam heute früh von der Insel Gotland von Dofsholm der Memeler Dampfer „Friesland“ ein und brachte für die Zellulosefabrik ca. 1450 To. Kalksteine.

Die Tilfiter Zellstoffwerke haben in diesem Jahr von der Insel Gotland mit Umschlag in Memel etwa 30 000 To. Kalksteine bezogen; diese Transporte haben wesentlich zur Belebung des Memeler Hafenbetriebes beigetragen. Aller Voraussicht nach kommen für Tilfit nur noch zwei bis drei Ladungen Kalksteine mit Umschlag in Memel in Frage.

Motorsegler „Europa“ lief Mittwoch hier ein und verholte nach der Dange, um eine Holzladung für Liverpool überzunehmen. Im Touren dienst Gull-Memel lief gestern Dampfer „Baltrader“ ein; das Schiff ist zurzeit mit dem Kösen seiner eingebrachten Güter am Zollschuppen beschäftigt. Das der gleichen Reederei gehörende Schiff „Baltannie“ nimmt an der Eksporas Bacon, Butter und Eier über, um heute abend nach London in See zu gehen. Der Kühl dampfer „Vineta“ dampfte gestern nach Stettin. Der Memeler Dampfer „Holland“ ist auf Schmelz immer noch damit beschäftigt, Schnittholz für England überzunehmen; dieses Schiff verläßt voraussichtlich noch heute unseren Hafen. Nach Leningrad lief, nach Entladung seiner Langholzladung, Dampfer „Pinnau“ leer aus; heute früh traf von Leningrad Dampfer „Stillesee“ mit einer vollen Ladung Langholz für das Memeler Holzfondikat ein. Dampfer „Stillesee“ verholte sofort zum Kösen nach Schmelz. Leer ist gestern noch Dampfer „Alf“ nach Helsingfors ausgelaufen. In der Dange befindet sich noch Dampfer „Kretinga“, welcher mit Uebernahme von Ladung für Antwerpen beschäftigt ist. Im Winterhafen liegen augenblicklich 15 Hinfahrzeuge, welche auf Ladung warten.

Der fiskalische Bagger „Maipeda“, welcher wochenlang in Höhe der Zellulosefabrik im Hafen die Fahrgrube vertieft, hat diese Arbeit beendet und fährt jetzt in der Nähe des Passagierkais Baggararbeiten aus. Der fiskalische Bagger „Samsanas“ arbeitet an der Vertiefung der Fahrgrube in Höhe des Winterhafens, während der Saugbagger „Jura“ vor den Molens mit der Vertiefung der Einfahrtsrinne beschäftigt ist.

* Aus dem Büro des Deutschen Theaters wird uns geschrieben: Die Einlösung der Anrechtskarten für den Monat Oktober ist im vollen Gange. Das Publikum wird auf die Kassenstunden hingewiesen, die jetzt endgültig von 10—1 Uhr und von 5—7 Uhr an den Wochentagen festgesetzt sind. Am Sonnabend nachmittag bleibt das Büro geschlossen. An den spiefreien Sonntagen finden ebenfalls keine Kassenstunden statt.

Ueber 500 Jahre Althof

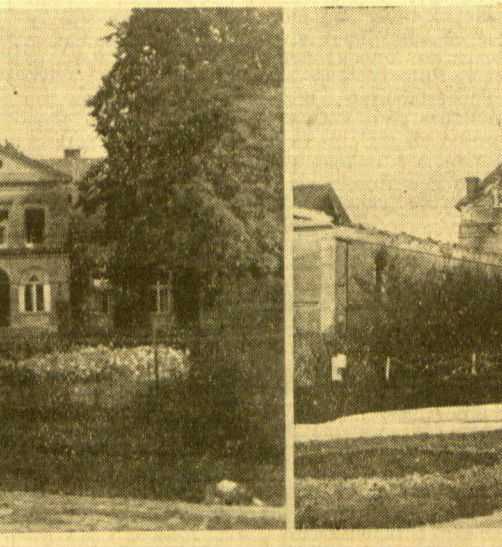
Vom Viehhof der Burg Memel bis zum Rittergut

Durch das in diesen Tagen veröffentlichte Ent eignungsgefes, das wir im Vorlauf abgedruckt haben, ist auch das ganze Gut Althof bei Memel dem Enteignungsverfahren unterworfen worden. Dieses Gut, dessen Anfänge bis zum Jahre 1402 zurückgehen, hat eine recht bewegte Vergangenheit.

Ueber den braunen Feldern Althofs hängt ein schwerer Septemberrimmel. Der Herbstwind bringt die alten Bäume, die das Gut vor den Toren Memels wie eine Insel aus den Feldern ragen lassen, zum Klagen. Eine Egge geht über die dunkle Erde, und die Sämaschinen vertragen ihre Saat dem ungewissen Boden vielleicht zum letzten Male. Hinter dem Baum stehen junge Reiber unbekümmert dahin, und eine Gänseherde zieht schnatternd und lärmend über die Wiese. Auf dem weiten Gutshof stampft die Lokomotive und treibt die klappernde Dreschmaschine, in deren nimmermattem Schlund die Garben verschwinden. Der Takt der Arbeit klingt hinüber bis zu dem kleinen Kirchhof mit der stillen Kapelle, wo die früheren Besitzer des Gutes ruhen.

Die Anfänge des Gutes Althof gehen sehr weit

zurück. Johannes Sembriski erwähnt in seiner „Geschichte des Kreises Memel“ Althof zum ersten Male im Zusammenhang mit der Burg Memel. Im Jahre 1402 wurde an der Stelle des heutigen Gutes — der Name wurde erst später gegeben — ein Vorwerk errichtet, wo das Vieh für die Burg Memel gehalten wurde. Lange Zeit muß hier dieser Viehhof bestanden haben. 1557 wurde auf dem Vorwerk eine Schäferei neu angelegt, die 1629 abbrannte. Im Jahre 1638 wurde das Vorwerk auf 18 Hufen verkleinert und der Ueberfluß verkauft oder verpachtet. Vom Jahre 1724 an lassen sich dann die Generalpächter der Domäne Althof lückenlos nachweisen. Am 9. Mai 1804 erhielt das Gut der Kaufmann und Reeder John Ruppel in Erbpacht, er machte es später vollkommen abgabefrei. 1817 erhielt das Gut adlige Qualität. Die Tochter Ruppels verkaufte das Gut an den bekannten Pferdezüchter Oberamtmann Kosmad. Die Kosmads behielten das Gut bis zum Jahre 1902; in diesem Jahr wurde es an Rittergutsbesitzer Anton Conrad verkauft. 1921 übernahm es der jetzige Besitzer Heinrich Conrad,



Zweimal Althof. Links: Das Herrenhaus, wie es sich heute dem Besucher darbietet. — Rechts: Nach dem Russeneinfall 1915 war das Gut eine einzige Ruine.

der nun durch das Enteignungsgefes bis auf weiteres Verwalter seines Gutes geworden ist.

In diesem für ein Gut gewaltigen Zeitraum von über 500 Jahren ist es zu vielen freudigen und traurigen Ereignissen innerhalb der Gutsmauern gekommen. Im Siebenjährigen Krieg 1758 verwüsteten die Russen das Gut, und Sembriski schreibt in seinem schon oben erwähnten Werk, daß man den damaligen Zustand des Gutes mit drei Worten kennzeichnen könne: „Alles war ruiniert!“ Im Jahre 1807 sah Althof manches Fest, und auf dem Gutsgelände wurde gar eine Reitbahn angelegt, welche hier doch oft die Königsfamilie im Juli jenes Jahres fand in Althof für die russischen Offiziere ein großes Fest statt. Die gleichen Räume, in denen die russischen Offiziere feierten, wurden im Weltkrieg 1915 von russischen Granaten zertrümmert. Der damalige Besitzer Anton Conrad wurde im März nach Sibirien in Sibirien verschleppt, kehrte aber nach einem Jahre glücklich zurück. Als er heimkam, fand er nur eine ausgebrannte Ruine vor. In den Jahren 1916 und 1917 erfolgte dank der Neuaufbau des Gutes. Jahrhundert hindurch behielt der Gutsbezirk — eine Karte im Gutsgelände aus dem Jahre 1776 zeigt schon die gleichen Grenzen wie heute — seine Form, bis jetzt eine ganz neue Seite in dem Schicksalsbuch von Althof aufgeschlagen wird. Hak.

Frauen vom Zirkus und Varieté

Ein Tatsachenbericht aus dem Leben berühmter Artistinnen

Von Hans Feuer

Erste Fortsetzung*)

Man brachte die unglückliche Reiterin in ihre Garderobe.

Wenige Minuten später war ein Arzt zur Stelle, der schwere innere Verletzungen fand.

Am nächsten Morgen war Emilie Voisset, Frankreichs berühmteste Schultzeiterin, tot.

Elisa Fehold litt sehr unter dem Tode der Kollegin, die ein so wertvoller Mensch gewesen war.

Von diesem Augenblick an hatte Elisa Fehold keine reine Freude mehr an ihrem Beruf. Wenn sie durch die Manege ritt, glaubte sie immer den jungen, blühenden, schönen Menschen im Sattel liegen zu sehen, mit qualvoll verzerrtem Gesicht.

Bald darauf heiratete sie den Baron de Blanche, mit dem sie eine glückliche Ehe führte.

Ihre Nachfolgerin wurde Therese Renz, die als „weiße Dame“ auf ihrem sizilianer-Hengst eine Berühmtheit wurde — und noch heute als fünfundsiebzigjährige eine hervorragende Vertreterin der klassischen Kunst der hohen Schule ist.

2. Kapitel

Der Zahnkraft-Akt

Leona Dare hatte alles, was sie sich hätte wünschen können. Ihr Mann, ein reicher Bankier, vergötterte sie. Wenn er, an ihrer Seite, durch die Hauptallee im Wiener Prater fuhr, blieben die Spaziergänger stehen und blickten dem Paare nach. Das schöne stolze Gesicht jedes. Ihre große, wundervoll gewachsene Gestalt erregte Aufsehen. — Jahrelang war sie mit ihrem Bruder durch die Welt gereist, der eine Sensations-Nummer am Varieté und Zirkus war.

Ein einbeiniger Reckkünstler.

Leona füllte die Pausen zwischen seinen Darbietungen mit einem Zahnkraft-Akt aus.

Ihr kräftiges, herrliches Gebiß hatte sie auf den Gedanken kommen lassen, es in dieser Form in den Dienst ihrer Arbeit zu stellen.

Dann war der Mann gekommen, der es verstand, ihr klarzumachen, daß das Leben auch noch andere Schönheiten zu bieten habe, als die lebensgefährliche Arbeit am Reck und Trapez, als Schau-Objekt zu sein für eine sensationslüsterne Menge.

Und doch kam sie nicht los von der Welt, die sie verlassen hatte.

Einmal fuhr sie durch die Straßen von Wien, da ließ sie plötzlich halten. Ein Plakat fesselte sie: „Zirkus Renz“.

Und dann war es auf einmal wieder da, dieses seltsame Fluidum... das sie auslöschen zu können glaubte... es durchströmte sie mit elementarer Gewalt, hielt sie fest...

Sie hatte ihrem Mann versprochen, keine Zirkus-Vorstellung mehr zu besuchen. Und sah doch abends im Rang... unter tausend unbekanntem Menschen,

Siehe „M. D.“ Nr. 228.

die in atemloser Spannung die Darbietungen in der Manege verfolgten.

Wenn eine Reiterin in voller Karriere durch die Manege saufe, auf dem schmalen Brett tanzend, durch Reifen springend... wenn eine Trapez-Nummer unter der Arkuskuppel arbeitete... Menschen durch die Luft flogen — dann packte sie das Fieber, dann wäre sie am liebsten hinuntergestürzt in die Manege, hätte sie am liebsten jedem von denen da unten die Hand gedrückt und ihnen zugerufen:

„Wenn ihr mich noch? Ich bin Leona Dare... gehöre zu euch! Das ist meine Welt... und wird meine Welt bleiben!“

„Ich muß zurück!“

Ihr Mann bemerkte die Veränderung, die mit ihr vorging. Sie sah ihm schweigend gegenüber und hörte kaum, was er sagte.

„Was hast du, Leona?“ fragte er besorgt.

Sie zwang sich zu einem Lächeln.

„Nichts, Darling!“

Und dann — eines Tages — sagte sie es ihm:

„Es ist stärker als ich... härter als du, Darling! Gestern erhielt ich einen Brief von meinem Bruder aus Amerika. Er feiert drüben Triumphe.“

Er sah sie bestürzt an.

„Willst du damit sagen, daß du...“

„Ja... ich muß zurück!“

Das war in einem Ton gesprochen, der ihm mit fast brutaler Klarheit zum Bewußtsein brachte, daß es gegen diesen Entschluß keinen Widerstand gab.

„Was fehlt dir bei mir, Leona? Hast du nicht alles, was ein Mann dir bieten kann? Ich liebe dich... ich...“

„Die Luft zum Atmen fehlt mir, verstehst du das?“

Er verstand es nicht.

Am andern Morgen ließ sich Leona Dare bei Direktor Renz melden.

„Ich habe eine fabelhafte Nummer für Sie, Direktor!“ lächelte sie.

„Sensation?“ fragte der alte Renz.

„Ein Zahnkraft-Akt.“

„Schon dagewesen!“

„Hören Sie: Ein Seil wird von der Zirkuskuppel schräg durch die Luft gespannt... über die ganze Breite des Zirkus hinweg. Ueber das Seil läuft eine Rolle... an dieser Rolle hängt an den Zähnen eine Frau, die in fallender Fahrt zu Tal rast...“

„Ausgezeichnet! Wirklich hervorragend! Und wer sollte die Frau sein, die sich für eine solche Todesfahrt ergibt?“

„Ich!“

Der alte Renz blickte die schöne Frau des bekannten Bankiers nur einen Augenblick lang an.

„Wie geht es Ihrem Bruder?“ fragte er, so nebenbei.

„Er ist auf Tournee in Nordamerika!“

„Auch eine gute Nummer... Stuart G. Dare...“

hat einen Klang, der Name!“ Und dann: „Wann wollen Sie auftreten?“

„So bald als möglich!“

Die Rutschbahn des Todes

Bierundzwanzig Stunden später hatte sie den Vertrag unterzeichnet.

Wortlos legte sie ihn ihrem Mann vor. Der zerriss ihn, schrie, daß er es nie dulden werde, daß seine Frau...

Sie ließ ihn nicht aussprechen.

„Es ist zwecklos, Darling!“ sagte sie ruhig. Und fügte mit einem etwas ironischen Lächeln hinzu:

„Ich trete selbstverständlich unter meinem Mädchen-Namen auf... du brauchst nicht zu befürchten, daß ich dich — kompromittiere!“

Er verließ wortlos das Zimmer.

Sie sprach aneinander vorbei.

Leona Dare trat auf...

In einem wundervollen, über und über mit glitzernden Steinen besäten Trifot stand sie hoch oben unter der Zirkuskuppel, arbeitete mit der Sicherheit der geborenen Artistin am Trapez; an einem Rutschschut-Mundstück hängend, wirbelte ihr Körper im Kreise...

Und dann kam der Höhepunkt ihrer Darbietungen: die Fallsahrt. Nur mit den Zähnen hielt sie sich fest, den Körper angespannt, den Blick in die Tiefe gerichtet, dorthin, wo sie wenige Sekunden später landen würde.

Wie nun, wenn die Rolle, auf der sie hinunterzugleiten hatte, aus dem Seil spränge?

Wie nun, wenn ihre Zähne dem Druck nicht standhielten?

Leona Dare lächelte.

Sie stand dort oben, auf schmalen Brettern.

Ihre prachtvolle Gestalt funkelte im Licht der Scheinwerfer. Tausende sahen das Lächeln. Es war nicht das übliche Artisten-Lächeln, das manchmal den Eindruck machte, als sei es in den Mundwinkeln festgefroren...

Es war ein Lächeln, das klar die Gefahr erkannte... Ausdruck eines Bewußtseins, das Kraft verleiht: Ihr braucht keine Angst zu haben... ich bin der Situation gewachsen!

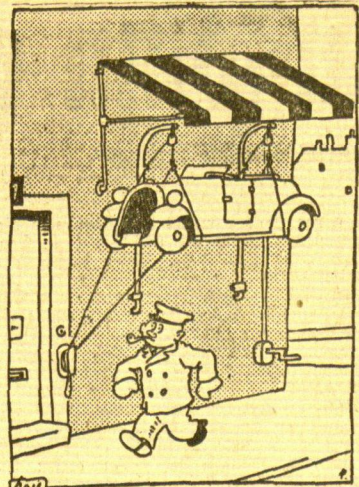
Sie wußte genau: Da unten irgendwo unter den tausend Menschen sah ein Mann, der jede ihrer Bewegungen mit fiebernder Sorge verfolgte... ein Mann, der heute mittag noch bei ihr war und sie beschwor, wieder zu ihm zurückzukommen und dem sie lächelnd geantwortet hatte:

„Ich kann nicht, Darling!“

Sie hatte in die halbdunkle Manege gebettet, in der sie eben noch geprobt hatte.

„Ich hätte das nie verlassen dürfen! Du wirst das nie begreifen. Du wirst mich pflichtvergessen nennen... wirst sagen, ich sei eine Frau, die um des Glitzer-Glänzes willen alles aufgibt. Es ist nicht das, Darling, glaube mir... es ist nicht das!“

Die Muffel setzte aus.



Der Seemann hat sich ein Kleinauto angeschafft

Ein Trommelwirbel prasselte durch die Stille der Manege.

Mit ganz ruhiger Hand setzte Leona das Rutschschut-Mundstück ein.

Jetzt... Ihr Körper hing frei in der Luft. Das Seil spannte sich.

Sie gab sich einen Stoß.

Die Fahrt ging bergab. In rasender Fahrt trug die Rolle sie zu Tal.

Zugwind rauchte an ihr vorbei.

In Leona Dare jauchzte es.

Alles war verfunken, was bisher da war. Es war wie ein Rausch der sie umbrandete.

Dann war sie unten, wurde von kräftigen Armen aufgefangen.

Sie stand.

Beifall donnerte auf.

Und sie stand inmitten der Scheinwerfer und verneigte sich.

Das ging noch einmal gut!

Leona Dare wurde die Sensation des Zirkus Renz.

Wurde die Sensation von Wien, Berlin, London, Paris.

Wohin sie kam, jubelten ihr die Menschen zu.

Man bewunderte ihren Mut, ihre Kühnheit... bewunderte ihre Schönheit.

Wie früher kamen Männer, die bereit waren, ihr Reichtümer zu Füßen zu legen.

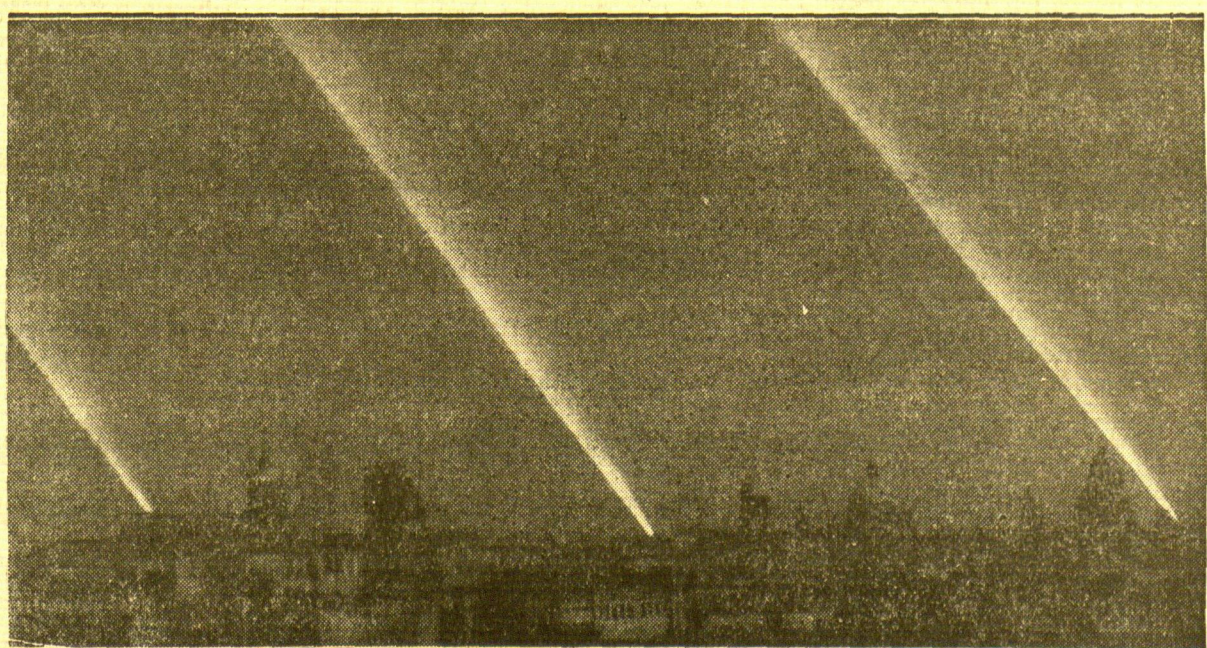
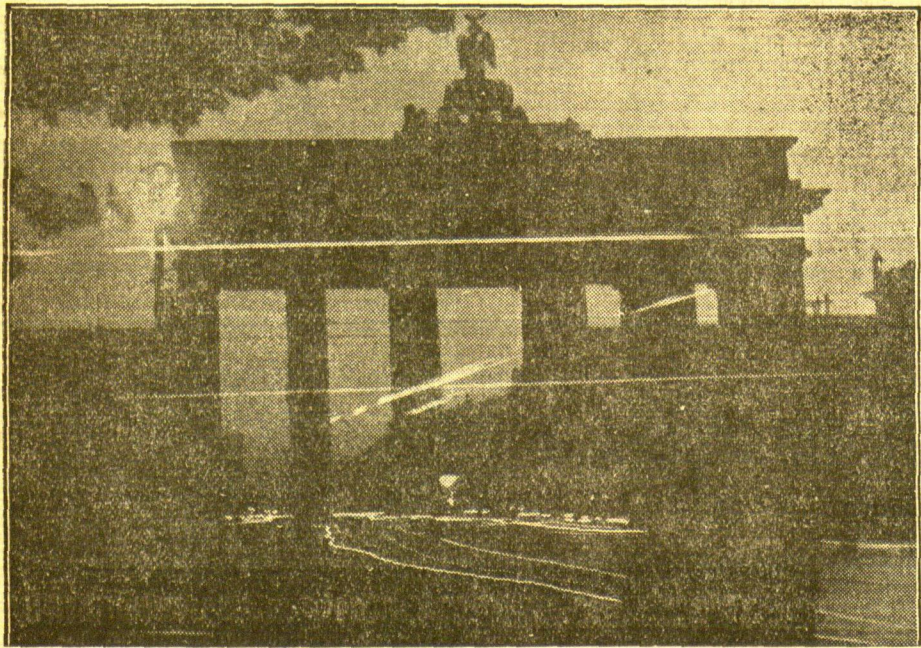
Sie lehnte alles lächelnd ab.

Sie wußte, daß sie ohne ihre Arbeit nicht leben konnte.

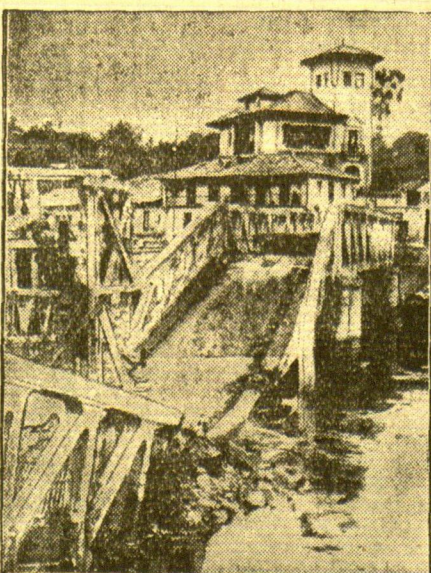
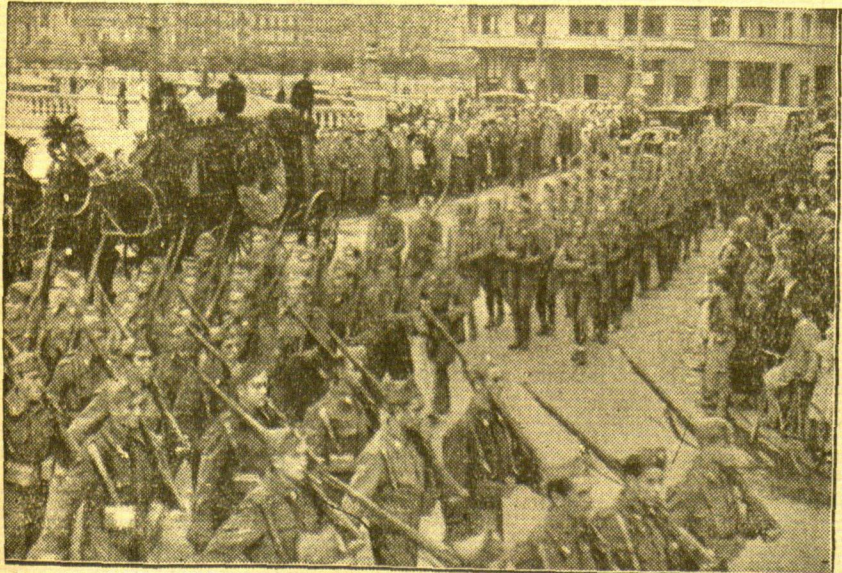
Und dann geschah es eines Abends.

In fallender Fahrt ging es in die Tiefe... plötzlich löste sich das Rutschschut-Mundstück... Leona Dare fühlte auf einmal den Halt schwinden. Die Fahrt ging nicht mehr schräg nach unten... es riß sie zu Tal wie mit Fäusten, die kein Erbarmen kannten.

(Wird fortgesetzt)



Luftschugwoche in Berlin Die erste Nacht während der großen Verdunklungsübung verlief in Berlin völlig reibungslos, obwohl in den Abendstunden ein ziemlich beträchtlicher Verkehr in den Straßen herrschte. Die Verdunklungsmaßnahmen waren mit großer Genauigkeit von der gesamten Bevölkerung erfüllt worden. Nach Einbruch der Nacht lag die Stadt buchstäblich im Dunkeln. Unter linkes Rechts: Am Mitternacht unternahm „feindliche“ Angreifer einen Angriff auf die Reichshauptstadt, um ihre Bomben abzuwerfen. Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit aller Abwehrkräfte wurde auch dieser Angriff auf Berlin glänzend abgewehrt. Das Spiel der Scheinwerfer über dem Häusermeer und die Flugzeuge, die von dem grellen Licht bestrahlt wurden, ergaben ein herrliches und dramatisches Schauspiel.



General Don Martin Lorente befehlet In San Sebastian fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, hoher Militärs und der im Ort anwesenden Deutschen die feierliche Beisetzung des verstorbenen 72-jährigen Generals Don Martin Lorente, der bei uns unter seinem Pseudonym Amador Guerra bekannt war, statt. Die Trauerparade der spanischen nationalen Armee vor der Bander des verstorbenen Generals. — Mit e: Aufnahme aus dem zerstörten Unquera. Eine Brücke in Unquera, die von den Roten auf ihrem Rückzug nach Osten in die Luft gesprengt wurde.

Große Parade als Abschluß der französischen Herbstmanöver

Die diesjährigen großen französischen Herbstmanöver wurden mit einer Parade der beteiligten Truppen abgeschlossen. — Die kleinsten und schnellsten Tanks der französischen Armee während der Parade

Land in Indien soeben vorgenommen hat, fixieren, wie Lord Halifax das neulich richtig bemerkt hat, „bloß Veränderungen, die bereits stattgefunden hatten.“ Dessen ungeachtet ist es offensichtlich, daß neue Antriebe, die der indische Nationalismus von Osten erhalten würde, England vor große neue Schwierigkeiten stellen würden.

Die wirtschaftlichen Rückwirkungen, die der Ausgang des gegenwärtigen Sinesisch-japanischen Krieges unter Umständen für Indien haben könnten, sind ebenfalls noch garnicht abzusehen. Seit langem schon erfüllt bekanntlich das wirtschaftliche Vordringen Japans in Indien die britische Macht mit größter Besorgnis. Die billigen und schätzbaren britischen Baumwollstoffe, Seide, Schuhe usw. sind für die bettelarmen indischen Volksmassen noch immer viel zu teuer. Gleichzeitig aber nimmt die Zahl der indischen Stadt- und Dorfbewohner, die sich europäisch kleiden wollen, doch hierzu nicht das genügende Geld haben, mit jedem Jahre rapide zu. In Japan fabrizierte Seiden, Hosen, Schuhe usw. kosten wenige Pennies. Die Japaner sind, um es kurz zu sagen, die einzigen Händler der Erde, die es verstehen, die nackten Völker zu kleiden. Vom Ausgang des gegenwärtigen, im Fernen Osten vor sich gehenden Krieges hängt somit auch die Frage des weiteren wirtschaftlichen Vordringens Japans in den Ländern des Britischen Weltreiches ab. Sollte Japan siegen — sagen die Engländer — und dann eines Tages nicht mehr China, sondern Japan der Nachbar Indiens sein, so würde eine solche Veränderung für England selbstverständlich nicht nur große politische, sondern auch die weitestgehenden wirtschaftlichen Folgen nach sich ziehen. Und diese Möglichkeit, daß im Ergebnis des gegenwärtigen Sinesisch-japanischen Krieges sich eines Tages über Indien, Afrika, Australien, Südamerika und die übrigen Länder des Britischen Weltreiches eine noch mächtigere Flut billiger japanischer Waren als bisher erfließen würde, bereitet den Herren der Londoner City und den Fabrikanten von Manchester, Birmingham usw. bereits jetzt schlaflose Nächte.

Ein bekannter britischer Parlamentarier, der mit der Lage im Fernen Osten wohl vertraut ist, schilderte neulich gegenüber die Besorgnissen, die zurzeit in England in bezug auf die fernöstlichen Ereignisse abgelegt werden, etwa folgendermaßen: der Unterschied zwischen dem gegenwärtigen Vorgehen Japans in China und seinen früheren Versuchen, auf dem asiatischen Festlande vorzudringen, sagte er, liege in der heute immerhin vorhandenen Möglichkeit eines klaren Sieges Japans und hiermit einer vollkommenen Beherrschung Chinas durch Japan. „Sollte es aber Japan gelingen, in Shanghai, Tientsin und den anderen chinesischen Hafenstädten eine ähnliche Kontrolle zu begründen, so würde das für den Handel der übrigen Länder und natürlich auch für denjenigen Englands „geradezu den Ruin bedeuten.“ Japans Versicherungen, daß es nach wie vor am Prinzip der offenen Tür in China festhalte, fasse es offensichtlich so auf, daß „die Tür nur für Japan und niemand sonst offen bleibe.“ Zur Zeit seien die wertvollsten Teile von Shanghai und der übrigen Sinesisch-Handelshäfen im Britischen Besitz. Von den 180 Millionen Pfund Sterling (rund 5 1/2 Milliarden Lit) britischen Geldes, das in Shanghai festgelegt ist, stehe ein großer Teil in Banken, Versicherungen, Schiffbau- und anderen Unternehmen usw. Doch sehr viel britisches Geld sei auch in Fabriken, Gas- und Wasserwerken, Mühlen und Industrien aller Art festgelegt. Die Aussicht, daß Japan eines Tages in der Lage wäre, durch eine ihr unterwürfige chinesische Regierung zu bestimmen, wie all diese Unternehmen geleitet werden müßten und seine Diktate durch eine arrogante Soldateska durchzusetzen, sei für England „nichts weniger als unangenehm.“ Und die gegenwärtige Blockade der Sinesischen Häfen durch die japanische Flotte stelle „lediglich eine Vorahnung all jener unangenehmen Dinge dar, die noch kommen könnten.“

All die genannten Tatsachen erklären zur Genüge, weshalb die Öffentlichkeit und Regierung Englands zurzeit die Entwicklung der Dinge im Fernen Osten mit einer so großen Besorgnis verfolgen. Die gesamte Lage im Fernen Osten hat sich für England über Nacht von Grund aus geändert. Alles ist plötzlich in Bewegung geraten. Die politischen und wirtschaftlichen Interessen Englands im Fernen Osten und im Stillen Ozean sind ernstlich bedroht. Das britische Ansehen in der Welt hat abermals eine schwere Einbuße erlitten. England steht sich genötigt, seine sämtlichen verfügbaren Kräfte im Osten anzuspannen. Diese Kräfteanstrengung ist England um so unwillkommener, als es auch gegenüber einem anderen seiner „potentiellen Feinde“, Italien, täglich auf der Hut zu sein hat. Es ist somit gerade jene Situation eingetreten, die England stets befürchtet hat: England ist genötigt, außergewöhnliche Sicherheitsmaßnahmen an zwei Fronten zur gleichen Zeit zu ergreifen. Und es ist offensichtlich, daß diese starke Inanspruchnahme der Kräfte Englands im Fernen Osten und im Mittel-Asiatischen Meere zugleich seine Bewegungsfreiheit anderswo in nicht geringem Maße behindert.

Niesendiebstahl in London

London, 23. September. (Gta.) In der Nacht zum 22. September wurde in London eine sehr wertvolle Sammlung Banknoten gestohlen. Der Wert dieser Banknoten soll etwa 50 Millionen Pfund Sterling (1 1/2 Milliarden Lit) betragen. In der Kollektion befanden sich u. a. vier chinesische Banknoten, die älter als tausend Jahre sind.

San Sebastian, 23. September. (Gta.) In der Nacht zum Mittwoch verließen mehrere Barkassen mit roten Anführern an Bord die weithin von Gijon gelegene Stadt Avile. Man nimmt an, daß die Boote einen französischen Hafen anlaufen werden.

Von den deutschen Herbstmanövern

Rot-Flieger greifen Ostpreußen-Transport an

Nachkämpfe um Swinemünde — Im „Spinnennetz“ der Scheinwerfer

Berlin, 23. September. Unter Leitung des Reichsriegs-Ministers Generalfeldmarschall v. Blomberg sind bekanntlich dieser Tage in Deutschland, und zwar in Pommern und Mecklenburg, große Herbstmanöver statt. Der deutsche Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und eine Reihe hoher ausländischer Militärs, wie z. B. der italienische Marschall und Westfalen-Sieger Badoglio, der britische Feldmarschall Devereux, Chef des Reichsgeneralkriegs, und der ungarische Kommandant General Roeser nehmen als Beobachter an den „Kämpfen“ teil. Zum ersten Male seit der Erschaffung der neuen deutschen Wehrmacht werden in den diesjährigen Manövern die drei Wehrmachtsteile, Heer, Flotte und Luftstreitkräfte, gemeinsam Aktionen durchführen. Um die Luftwaffe nicht nur zur Unterstützung von Heer und Flotte einzusetzen, sondern vor allem als Träger eines offensiven Luftkrieges zu erproben, hatte die Manöverleitung den Fliegern des feindlichen „Rot-Straates“ die Aufgabe gestellt, einen Truppentransport, der von Ostpreußen nach Pommern, nach Swinemünde, geleitet wird, anzugreifen. Ueber den Verlauf dieser Aktion liegt folgender „Kriegsbericht“ vor:

Bis zum 20. September war weder zu Lande noch zur See und in der Luft eine wesentliche Entscheidung gefallen. Rot war bei seinem Angriff gegen das blaue Industriegebiet im Süden auf erbitterten Widerstand gestoßen. In der Mitte der Front und nördlich der Elbe bei Magdeburg hatten nur unbedeutende Kämpfe stattgefunden. Der Aufmarsch der blauen Kräfte war zum Manöverbeginn noch nicht beendet. Die Kämpfe zur See haben sich auf Minen- und U-Boots-Krieg sowie auf unbedeutende Zusammenstöße leichter Untersee-Streitkräfte beschränkt. Eine starke blaue Transportflotte war in Pillau und Königsberg zusammengezogen. Die Einschiffung ostpreussischer Truppen hatte bereits begonnen. Die Vorherrschaft in der Luft war von keiner der beiden Parteien errungen worden. Hohe Verluste und ungünstige Witterung hatten in den letzten Tagen zu einem Abflauen der Kampfhandlungen geführt. Inzwischen sind die Kampfhandlungen im Nordabschnitt der Front, also im eigentlichen Manövergelände Pommern und Mecklenburg, bereits im Gange.

Am Manöver nehmen teil: vom Heer bei Danzig eine Armee mit zwei Armeekorps, bei Rot ein Armeekorps, dazu starke motorisierte Panzerkräfte; von der Kriegsmarine bei beiden Parteien Panzerschiffe, Kreuzer, Zerstörer, Torpedoboote, Minen-suchstreitkräfte, U-Boote und Kleinbootverbände; von der Luftwaffe der beiden Parteien Kampfverbände, Aufklärungsverbände, Jagdverbände und Flak-Einheiten. Die blaue Partei wird von General der Infanterie v. Rundstedt, dem Oberbefehlshaber der Gruppe I, geführt; die blauen Seestreitkräfte von Admiral Carls, die blauen Luftstreitkräfte von General der Flieger Kaupisch, dem Kommandierenden General des Luftkreises II. Parteiführer von Rot ist General der Kavallerie Knochenhauer, der Kommandierende General des 10. Armeekorps. Die Führung der roten Seestreitkräfte hat Vizeadmiral Böhm, die der roten Luftstreitkräfte General der Flieger VII. der Kommandierende General des Luftkreises VII.

Der „Kriegsberichterstatler“ meldet weiter: Wir befinden uns in Swinemünde in einem besonders wichtigen Hafen der blauen Partei. War die Strecke von Berlin mit Truppentransporten des Heeres belebt, so herrscht an der Küste lebhafter Betrieb von Aufklärungsflugzeugen. Aus den Häfen der Festung wechseln Zerstörer und Schnellboote herein und hinaus. Versteckt in den Dünen stehen modern eingerichtete Flakbatterien, die von einem sorgfältig organisierten Flugwachdienst unterhalten werden. Wie das Hinterland von Berlin, so liegt auch die Küste in tiefem Dunkel. Doch bei näherem Zusehen überzeugt man sich bald davon, mit welcher geschäftigen Wachsamkeit die Festungsbesatzung auf der Hut ist. Schwere und mittlere Batterie befest-

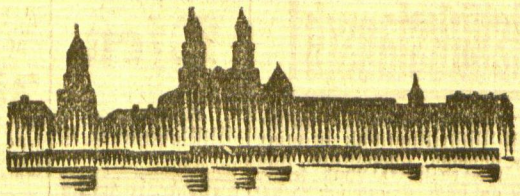
hen die Küste und die Einfahrt. Die Durchfahrt nach Stettin wird ständig von einer Flottille kleiner Motorfahrzeuge überwacht. Man wartet zurzeit auf das Eintreffen der aus Königsberg angemeldeten Truppentransporte über See.

Die Aufrechterhaltung der See Verbindung mit Stettin ist eine entscheidende wichtige Aufgabe. Diese Sachlage lenkt naturgemäß die besondere Aufmerksamkeit des Gegners auf sich, der versucht, die Verbindungswege abzuschneiden oder wenigstens stark zu stören. Durch Einsatz von U-Booten und Legen von Minen hat er hierzu ein wirksames Mittel an der Hand. Deshalb werden die von Ostpreußen nach Swinemünde zu überführenden Truppen-transportschiffe nicht einzeln auf den Weg geschickt, sondern im Abgangshafen an Geleitzügen zusammengefaßt. Die Sicherung der Geleitzüge ist im allgemeinen zusammengefaßt aus Minensuchfahrzeugen und leichten, schnellen Kriegsschiffen.

War es am Tage vorher schon mehrfach roten Flugzeugen gelückt, bis nach Swinemünde vorzustoßen, so wird auch zu Beginn der folgenden Nacht die feierliche Stimmung der stillen Dämmerung bald durch das Heulen der Sirenen gestört. Die Finger der Scheinwerfer tauchen in das Dunkel. Fast sofort haben sie auch den Störenfried, der bald in einer Spinne von Leuchtarmen gefaßt ist. Doch ein Bombenangriff vom anderen. Eben kommt das erste Transportschiff von dem aus Ostpreußen erwarteten blauen Truppentransport durch und läuft in hoher Fahrt nach Stettin. Der übrige Truppen-transport, der unterwegs schon heftigen roten Angriffen ausgesetzt war, muß auf hoher See bleiben und bis weit nach Mitternacht warten, ehe die Luft-lage die Einfahrt erlaubt. Inzwischen zeigt sich die Wirkung der jähren roten Angriffe. Bei den Kasernen haben Bomben eingeschlagen. Ein Stadtteil brennt. Der zivile Luftschutz ist in voller Aktion, um des Feuers Herr zu werden. Den unter die dünnen Wolken anfliegenden Angreifern erleichtert heller Mondenschein die Arbeit. Jetzt hat es auch bei der Küste eingeschlagen. Drüben am anderen Swine-Ufer, bei der Versorgungsstelle der Kriegsmarine, hat es gezündet. Gespenstisch leuchten die Flammen durch die Nacht. Munition geht hoch und erleuchtet taghell das schaurige Spiel. Der Luftschutz der Wehrmacht arbeitet angestrengt. In das Surren der Propeller, das Dröhnen der großen Flak und das Sämmern der kleinen Flak mischt sich das Geräusch der Motorsprünge. Aber wenn eben ein Brand nachläßt, dröhnen neue Einschläge der unermüdbar anfliegenden roten Kammsflugzeuge. Swinemünde in Flammen bietet ein gespenstisches Bild. Mit Fackeln, Rauchbomben und Leuchtkörpern wird durch die Schießbatterien ein wirklichkeits-naher Eindruck herbeigeführt. Zwei Stunden schon wüten die Brände. Der Ort ist in ständigen Dunst gehüllt. Rauchschwaden ziehen über die Swine und hinaus zur See, dazwischen die Strahlen der Wasser-garben. Eine Räumbootflottille und Minensuch-boote benutzen den Schleier, um die Einfahrt zu gewinnen. Immer wieder arbeiten die Scheinwerfer und hellen die Flak. Doch Rot läßt noch nicht nach und Angriff auf Angriff folgt. Erst nach Mitternacht, während immer noch Brände lodern, können die blauen Truppen die Einfahrt gewinnen. Auch dann dauert es noch geraume Zeit, bis die Aus-ladung beginnen kann. Ein spannender Abschnitt des Manövers war vergangen.

Deutscher Botschafter im japanischen Außenministerium

Tokio, 23. September. (Gta.) Am 22. September weilte der deutsche Botschafter in Tokio im japanischen Außenministerium und ersuchte den Stellvertretenden Außenminister, daß bei der Bombardierung Hankings auf die deutsche Botschaft und die deutsche Kolonie Mandschuan genommen würde.



Kannas, 23. September

Ein „Liebestraum“ endete auf dem Polizeirevier

h. Ein jähes Ende fand dieser Tage auf einem kanener Polizeirevier ein Liebesverhältnis. Vor Jahresfrist las ein junger kanener Friseur in einer bekannten hiesigen Zeitung eine Anzeige des Inhalts: „Ein junges, schönes, ernstes Mädchen, berufstätig, Inhaberin eines Hauses in Kannas und zweier Häuser in der Provinz, sucht zwecks späterer Heirat einen Lebenskameraden. Vermögen und Religion Nebensache.“ Der junge Mann schrieb an die angegebene Adresse und bekam auch prompt Antwort und den Bescheid, sich zu bestimmter Stunde im kanener Eichenhain an einer näher beschriebenen bürren Eiche zum Still-dessen einzufinden. Das war im Winter. Vergebens wartete der junge Mann stundenlang an diesem Abend. Tags darauf erhielt er einen zweiten Brief mit einer Entschuldigung und der Mitteilung, daß sie heute Abend zu ihm in die Wohnung kommen werde. So fing das Verhältnis an und währte bis zum späten Sommer. Alle Versuche von seiten des jungen Mannes, sich einmal einen Einblick in die Vermögensverhältnisse seiner zukünftigen zu verschaffen, oder auch nur ihr Haus in Kannas zu sehen, wußte die Braut geschickt zu vereiteln, indem sie angab, daß sie augenblicklich mit ihren Eltern in Unfrieden lebe, daß aber alles in Ordnung komme, sobald sie heirate, da sie das einzige Kind ihrer Eltern sei. Als der junge Mann unlängst eine Angelegenheit an einem späten Nachmittage auf der Polizei zu erledigen hatte, traute er seinen Augen nicht, als er in einer soeben eingelieferten völlig betrunkenen und kondanzierenden Frau seine „Braut“ erkannte.

Von dem vernehmenden Beamten erfuhr er, daß es sich bei dieser Frau um einen ständigen Gast der Polizeireviere handle. Wortlos machte er sich davon, scheinbar froh, daß sich sein Wunschtraum nach der „reinen Braut“ noch nicht erfüllt hatte.

h. Paskant rollte in die Memel. In der Nähe, des an der Memel gelegenen Hauptlagers des „Pietuskas“ in Schanzes kürzte Mittwoch morgen ein mit 120 Sach Memel beladenes Paskantauto ein unbekannter Unfall in die Memel. Der Wagen, der aus Ulmerge stammt, war am vorhergehenden Nachmittage beladen worden und sollte am andern Morgen nach Ulmerge zurückfahren. Als man sich an ihm zu schaffen machte, rollte er rückwärts in die Memel und verankert bis zum Verdeck.

Ostpreußen

Durch Explosion aus dem Boot geschleudert

Ein merkwürdiger Unfall auf dem Mauersee Die beiden Angerburger Nisch und Reuser fuhrten mit dem Motorboot auf den Mauersee, um zu angeln. In der Nähe der Mole ereignete sich unter der Motorhaube eine Explosion. Eine starke Stich-flamme drang heraus, und Nisch erhielt viele Brandwunden im Gesicht. Von der Gewalt der Ex-pllosion wurde er über Bord geworfen. Reuser sprang schleunigst nach, und beide zogen nun schwim-mend das brennende Boot ans Ufer, wo der Brand gelöscht werden konnte. Der Vorderteil des Bootes ist vollständig ausgebrannt.

Lastkraftwagen kürzt in den Fluss

Ein Lastkraftwagen der Fuhrballerei Schuran kam auf der regenglatten Asphaltstraße am Aus-gang des Dorfes Ogonen in ein Schleudern, schlug gegen das Geländer der Brücke über den Sa-rine-Fluss, durchstieß das Geländer und stürzte tief in den Fluss. Trotz des tiefen Ab-falles konnte der Fahrer des Lastkraftwagens so gut wie unverletzt aus dem Führerhaus geborgen werden. Der Lastkraftwagen war leer. Zwei Mit-fahrer, der Siedlerjohn Blask aus Erlau und ein Arbeiter, wurden aus dem Schleudern

Wagen herausgeworfen, aber nur Blask erlitt bei dem Sturze geringe Rückenquetschungen.

Am Steuer gestorben

Amtsversteher Fritz Bretschneider aus Wirbau war mit seinem Kraftwagen allein unterwegs. Er litt seit einiger Zeit an Herzleiden. Einem solchen Unfall muß er auf der Fahrt zum Opfer gefallen sein. Das steuerlos gewordene Auto fuhr in einer Kurve gegen einen Baum. Bei diesem Zusammen-prall zog sich Bretschneider erhebliche Verletzungen zu, die gleichfalls zu seinem Tode geführt hätten, doch ließ sich feststellen, daß der Tod schon vorher eingetreten war. Der Verunglückte war erst 44 Jahre alt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. September 1937

Aufgehoben: Schlosser Lukas Jusaitis mit Anna Elia Datschus, ohne Beruf, beide von hier, Arbeiter Johann Max Klimkeit von Mellneragen, Kreis Memel, mit Stigge Trude Doblies, von hier, Büroangestellter Motejus Stankevicius von Wessaf-Herrmann mit Verkäuferin Marie Erna Klingner von hier.

Ehescheidung: Studienassessor Gerhard August Walter Ramin von Seilsberg mit Lehrerin Anna Melitta Dombrowski von hier.

Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter Julonas Maslenas, dem Schneider Christof Arthur Baron, von hier, dem Bestiker Jurgis Balleitis von Schnaughten, Kreis Memel. Eine Tochter: dem Stadtbaugenieur Friedrich Wilhelm Karl Gutsche, von hier.

Gestorben: Gutbesitzerfrau Victoria Peteren, geb. Schmitz, 30 Jahre alt, von Clem-menhof, Kreis Memel, Arbeiterfrau Anna Simutis, geb. Kallmeltis, 30 Jahre alt, von Seibellen, Kreis Memel. Eine eheliche Totgeburt weiblichen Geschlechts.

HANDEL UND SCHIFFAHRT

Wirtschaftlicher Wochenbericht

In der Woche vom 12. bis 19. September hat „Maitas“ von den Landwirten 11 797 Schweine, und zwar 10 688 Bacon- und 1109 Fetttschweine, auf-geliefert. In der gleichen Zeit wurde Bacon von 5114 Schweinen (249 580 Kilogr.), 1540 Baconschwei-nen (132 068 Kilogr.) und 308 Fetttschweine (26 528 Kilogr.), also insgesamt 6962 Schweine, (408 066 Kilogr.), ausgeliefert. Außerdem kamen in der glei-chen Zeit noch 13 (7760 Kilogr.) fetttschichtige Minder-zur Ausfuhr. Von anderen Fleischartikeln wur-den ausgeführt: 5428 Kilogr. Schweinefleisch, 1680 Kilogr. Konserven, 4940 Kilogr. Leber, 32 791 Kilo-gramm Blut und 422 Kilogr. Därme, insgesamt 45 281 Kilogr. Es sind somit in der Berichtswoche 461 687 Kilogr. Vieh und Fleischmaterialien gegen-über 457 068 Kilogr. in der Woche zuvor ausgeführt worden. Außerdem sind in der Berichtswoche noch 151 Zuchtrinder nach Sowjetrußland ausgeführt worden.

In der Woche vom 13. bis 19. September hat „Pienocentras“ 408 894 Kilogr. Butter ins Ausland ausgeführt. Seit Beginn dieses Jahres sind 10 707 430 Kilogr. Butter gegenüber 10 547 168 Kilo-gramm in der gleichen Zeit des vergangenen Jah-res ausgeführt worden. Den Genossenschaften wurden für ausfuhrtaugliche Butter 1. Sorte 2,80 bis 3 Lit je Kilogr. gezahlt, während die Milchver-wertungsgenossenschaften den Milchlieferanten 2,50 Lit je Kilogr. zahlten.

Vom 13. bis 19. September hat „Pienocentras“ 1 321 560 Eier ausgeführt. In der gleichen Zeit des vergangenen Jahres wurden 1 179 000 Eier ausge-führt. Den Genossenschaften wurden für Eier 1. Sorte 1,49 Lit je Kilogr. gezahlt. (Gta.)

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 24. September: Etwas aufsteigende, von westlichen auf nördliche Richtungen drehende Winde, stark bewölkt, stellenweise leichte Regenfälle. Für Sonnabend: Noch unbeständig.

Temperaturen in Memel am 23. September
6 Uhr: + 15,0, 8 Uhr: + 16,8, 10 Uhr: + 16,4

Beob.-Stelle	Baro-meter	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Sicht-weite in See
Memel	1019,0	WNW 1	wolkig	+ 14,2	15
Ahler-Grund (Hilfswell von Pohnholm)	1019,9	WNW 1	better	+ 14,0	1 1/2
Tallinn	1012,0	SW 4	„	+ 12,0	0 1/2
Hammern	1017,9	SW 3	„	+ 11,0	0 1/2
Riga	1014,6	WNW 4	„	+ 13,0	1 1/2
Vilna	1017,0	SW 4	better	+ 8,0	1
Haparanda	1017,0	W 6	better	+ 12,0	4 1/2
Wisbn	1000,6	WNW 2	Regen	+ 6,0	0 1/2

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD — Seebdampfer, MS — Motor Schiff, Motorlegler, S — Segler, TD — Tankdampfer, R — Kapitän

Eingang:

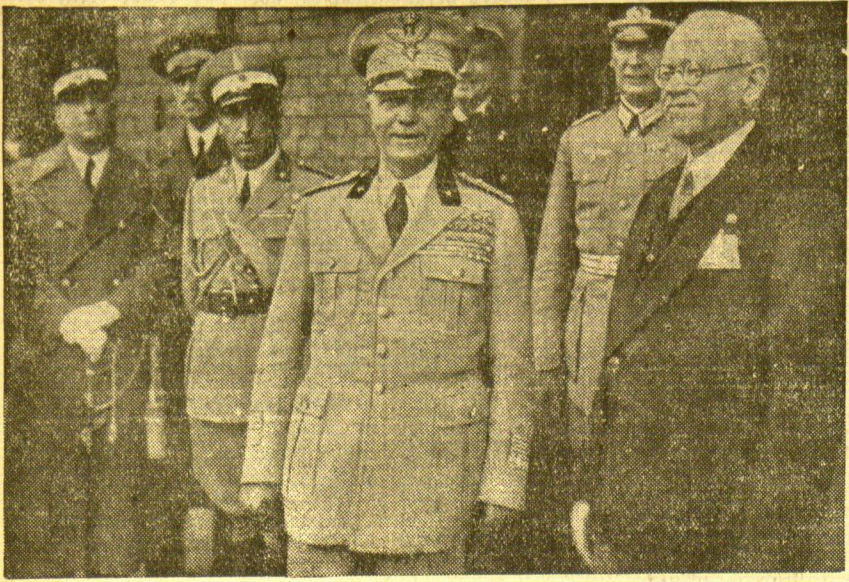
22. 9.	1056	MS Europa, R Schmidt, Danzig, leer, Gendels
	1057	SD Paltraber, R Wells, Riga, Stückgut, U. B. C.
	1058	SD Wittenstein, R Blume, Bungenäs, Ka'kfeine, Johannefen
23. 9.	1059	SD Meggie, R Knops, Vibau, leer, Ed. Kraule
	1060	SD Stillesee, R Kessel, Ventngrad, Rund-holz, Kanten
	1061	SD Kries'and Domeika, Gailand, Kalk-feine Schwederskn

Ausgang:

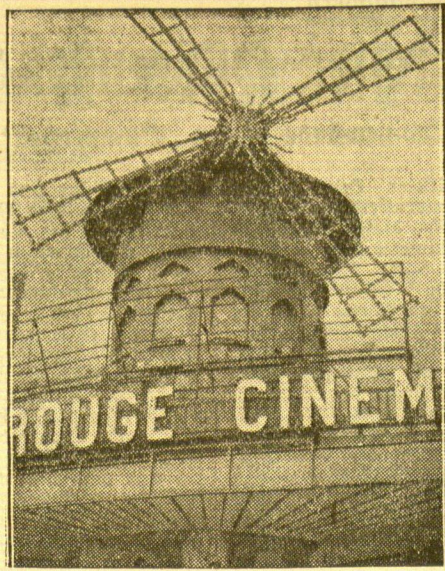
22. 9.	1063	SD Paltraber, R Wells, Hull, Stückgut, U. B. C.
	1067	MS Grumo, R Venma, Doormand, Holz, Schwederskn
23. 9.	1068	MS Rama, R Mollen, Obingen, leer, U. B. C.

Begeleitend: 0.66 — Wind NW 2. — Strom ein — Ausläufer Viegang 7,00 Meter.

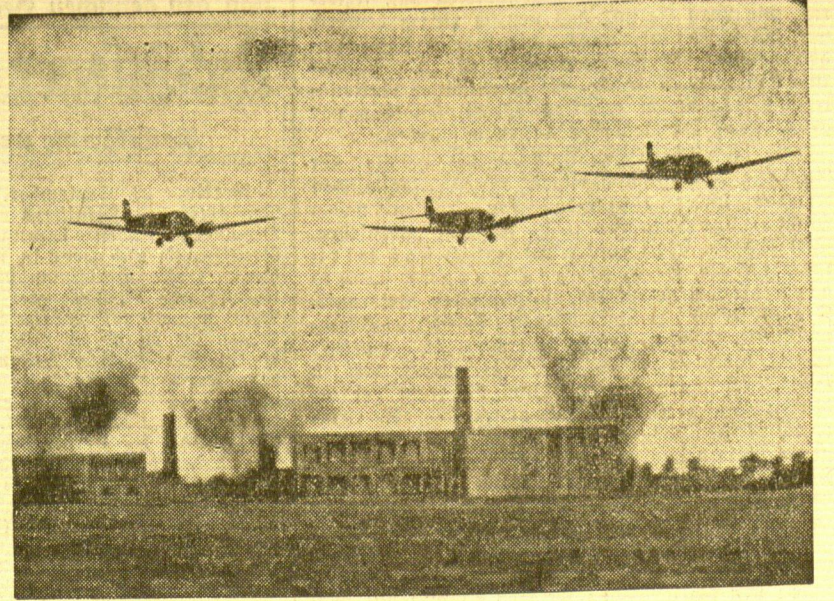
Rotationsdruck und Verlag von F. W. Schmitz, Memel. Dampfboot Aktiengesellschaft. Haupt-Vertriebsort: u. verantwortlich für Politik, Handel und Postboten Martin Kakias, für Lokales und Provinz Max Horn, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Höpke, Memel.



Marshall Badoglio, der Eroberer von Abessinien, in Berlin eingetroffen
Am Dienstag nachmittag traf der bekannte italienische Heerführer und Eroberer von Abessinien, Marshall Badoglio, in Berlin ein, von wo er sich zusammen mit dem Kriegsminister v. Blomberg als Gast zu den großen Manövern der Wehrmacht nach Mecklenburg begeben wird. — Am Anhalter Bahnhof hatte sich der italienische Botschafter in Berlin, Ezzeleio Altolico, zur Begrüßung Marshalls Badoglio eingestellt.



„Moulin Rouge“ verwindet
Das berühmte Pariser Vergnügungsortlokal auf dem Montmartre, das einstmals als Ballhaus einen großen Ruf hatte und nach der Depression als Kino ein Schaendasein führte, ist jetzt an ein Handelshaus verkauft worden und soll aus dem Stadtbild der Hauptstadt verschwinden.



Erster militärischer Großflugtag in Wien

In Wien-Aspern fand ein Großflugtag der neuerstandenen österreichischen Luftflotte statt, dessen Reinertrag der Fliegerpende zugute kommt. — Fliegerangriff auf eine Fabrikanlage

GERHARD KAMIN Studienassessor
u. FRAU MELITTA geb. Dombrowski
Vermählte
MEMEL, am 23. September 1937

Ihre Vermählung geben bekannt
Herbert Ewert
Erika Ewert
geb. Niklaus
Prökuls, den 19. September 1937
Danken gleichzeitig für die vielen erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ich expediere

demnächst die folgenden Dampfer von hier nach:

- | | | |
|--------------------|-----------------------|-------------------|
| Dünkirchen | S/S. „Halldan“ | 1. Oktober |
| L'Have | | |
| Bordeaux | S/S. „Helder“ | 10./12. Oktober |
| Aberdeen | | |
| Leith | S/S. „Hague“ | 29./30. September |
| Grangemouth | | |
| Hamburg | S/S. „Indalsälvén“ | 1. Oktober |
| Bremen | nächste Gelegenheit | Anfang Oktober |
| Stettin | S/S. „Vineta“ | 29. September |
| Kopenhagen | S/S. „I. C. Jacobsen“ | 2. Oktober |
| Rotterdam | S/S. „Wachtel“ | 7/8. Oktober |
| Antwerpen | | |
| London | S/S. „Hecht“ | 5./6. Oktober |
| | nächste Gelegenheit | 15./20. Oktober |
| Reval | | |
| Südfinnland | S/S. „Condor“ | 3./4. Oktober |

und nehme Güter sowie Durchgangsgüter nach allen Ueberseeischen Plätzen entgegen

Eduard Krause
Telefon 4531

Leeres Zimmer
zu vermieten.
Steinberger
Oberstraße 33

Stellen-Gesuche

Ehrliches Mädchen
mit gut. Zeugnissen sucht Stellung zum 1. 10. 37. Zuschrift. unter 5875 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Solides, besseres Mädchen
mit Kochkenntnissen sucht Stellung bei Kindern oder im Kl. Haushalt v. 1. 10. 37. Zuschrift. unter 5867 an die Abfertigungsst. d. Blattes

Mietsgesuche

3-Zimmer-Wohnung
im Zentrum gesucht. Zuschrift. u. 5863 an die Abfertigungsst. d. Bl.

2-3-Zimmerwohnung
mit Küche. Miete kann für 3 Monate im voraus bezahlt werden. Zuschriften unter 5866 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Jung. kinderl. Ehepaar
sucht ab 1. 10. 37

2-Zimmer-Wohn.
mit Bad od. ein gut möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung. Tel.-Anruf 3570

2-Zimmer-Wohn.
mit Küche, evtl. mit Autogarage im Zentr. zu mieten gesucht. Zuschrift. u. 5877 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Zimmer
mit Küche (Kammer) von sofort a. e. u. d. l. Zuschrift. u. 5878 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Unil. Mädch. such' kl. Zimmer
auch als Miethewohn. Zuschrift. u. 5872 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Jg. Mann sucht v. sofort möbl. Zimmer
mit sep. Eing. oder Schlafstelle m. Ventil. Zuschrift. u. 5865 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Suche für Familie (3 Pers.), Danziger Deutsche für 1-2 Monate möbl. Zimmer
Zuschrift. u. 5869 an die Abfertigungsst. d. Bl.

2-3 Büroräume
von sofort a. e. u. d. l. Zuschrift. u. 5868 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Capitol tägl. 6 u. 8 1/2
Volkspr. u. 1.-, ob. 1.50, Kind. 0.50
Der neue grandiose deutschspr. Standardfilm
Golgatha
Die Herstellungskosten der gigantischen Filmschöpfung „Golgatha“ betragen 15 Millionen
Beiprogramm Tonwoche

Apollo-Lichtspiele
Ab Donnerstag 5 und 8 1/4 Uhr
Der neue Ufa-Erfolg

Und Du mein Schatz fährst mit
nach dem Roman von H. R. Berndorf
Regie: **Georg Jacoby**
Musik: **Franz Doelle**
mit

Marika Röck, Hans Söhner, Leopoldine Konstantin, Alfred Abel, Oskar Sims, Genia Nikolajewa, Erich Kestin, Friedel Haerlin

Ein fröhlich musikbeschwingter Ausstattungs- u. abenteuerlicher Spielfilm über in einer packenden Handlung den temperamentvollen Kampf um das Herz eines Menschen darstellt.

Das grosse und einmalige Können der **Marika Röck** als Schauspielerin, Sängerin, Tänzerin und Artistin wird in diesem Film abenteuerlicher Geschehnisse zu einem mitreisenden Erlebnis.

Kammer Lumpaci Vanabundus P. Hörbiger, H. Rühmann
Beiprogramm / 5 u. 8 1/4 Uhr

Jüng. Bürodame
flotte Rechnerin, per sofort gesucht.
Sulfabrik, Töpferstraße 7

Neu eingegangen
Bleyle-Kleider
Bleyle-Pullover
Bleyle-Westen

Bleyle-Knaben-Anzüge
Bleyle-Mädchen-Kleider
Bleyle-Schlüpfer u. Unterkleider

in modernen Formen und großer Auswahl
Bleyle-Reparaturen werden wieder ausgeführt

J. B. Cohn & Eisenstädt

Heute entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte, unvergessliche Frau und treusorgende Mutter, unsere geliebte Schwester

Victoria Petersen

geb. Schatinsky

Im Namen der Hinterbliebenen

Arthur Petersen

Gut Clemmenhof, den 22. September 1937.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 25. September, 3 Uhr nachm., von der städt. Friedhofshalle aus statt.

Pfandverkauf

Am 24. September 1937, mittags 12 Uhr, versteigere ich in Bonn-Biltz Nr. 193 bei **Kujellis**

1 **Sobelbank** dem **Janis Valters** gehörig, öffentlich meistbiet. geg. Barzahlung im Wege des Pfandverkaufs. **Warbus** Gerichtswk. Nr. 2. Seelstraße 2

Achtung!

Russischer Klaviersimmer **Nimmt Klaviere** i. 8 Vit unv. Garantie. Zuschrift. u. 5862 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Renovierungsarbeiten

für 5-Zimmerwohn. sind zu vergeben. Angebote bis 25. 9 erwünscht. **„Lietakis“** Tankanlage Seelstraße

Gute **Haus Schneiderin** empfiehlt sich. Zuschriften u. 5870 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Sauertohl

a. hab. Vasefist eine **Damenpelzjade** zu verkaufen

Kantmann Paul Birschkus Bon.-Witte 14/43

Drahtsaunfabrikation

Callus-Wilpen liefert billig

Drahtgeflecht

von 40-60 mm Maschengröße, in jed. Höhe u. Drahtstärke. **Rinkus**

Gartenerde

kann unentgeltlich abgehoben werden **Waplay** Wall-Ringstr.

Unterricht

Lit. Unterricht gelehrt evtl. gegen Erteilung in deutscher Sprache. Zuschrift. u. 5864 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Verkäufe

Gut erhaltenes **Schlafzimmer** zu verkaufen. (1997 **Pawlis**, Magasinstr. 4

Verkäufer

(Automobilbranche) von größerer Firma für Innen- und Außenbesitz von sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 5871 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Grundstückstausch!

Vitalischer Staatsangehöriger möchte Geschäfts- und Wohngrundstück in bester Lage Litfs. vorz. B. Bauzustand, sehr gut rentierend, Wert ca. 80.000 Rmk., ferner erzie Hypothek auf städt. Grundstück 25.000 6° verinsl. mit Genehmigung der Devolutionsstelle gegen gleichwertige Objekte in Memel tauschen. Angebote unter Nr. 5874 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Strebsamer Herr

aus gutem Hause, der sich dem Ausendienst (Lebensversicherung) widmen will und seiner Verlässlichkeit nach geeignet erscheint, wird von angelehener Gesellschaft gesucht. Vorstellung Freitag, den 24. 9., 14-15 Uhr, Baltischer Hof

Direktor Schiesches

2 Paar **Borghandschuhe** 8 Anzen, billig zu verkaufen. **H. Laurus** Barbierstraße 4/5 Tel. 3969

Dien

zu verkaufen. **E. Müller** Fleischbänkenstr. 2

Vermietungen

2-Zimmer-Wohnung an Wohnberechtigte zu vermieten **Breite Straße 26**

Gr. leeres Zimmer

an best. Herrn ab 1. 10. zu vermieten **Gibauer Straße 31** 2 Treppen. Bestcht. v. 7-8 Uhr abends.

2 gut möbl. 1cp. Zimmer

mit Bad, evtl. mit Küchenbenutzung, an 2 Herren od. Ehepaar zum 1. 10. zu verm. Zu erfragen an den Schaltern dies. Blatt.

Aufklärung

Um Irrtümer zu vermeiden, habe ich meine Briefkästen an der Tür links mit dem **G. SIEDEBERG** versehen. Bitte beim Einkauf darauf zu achten. **G. Siedeberg** Telefon 2436

Uebergangsmäntel für Damen

schon verarbeitet, aus in- u. ausl. 48-ländlichen Stoffen... von **U. E. Milner**, Fleischbänkenstr. 2

Wolle

Zur Eröffnung der Wollsaison empfehle

- Seidenzeppwolle
- Seidencreppwolle
- Seidenperlwolle
- Babywolle
- Cordwolle
- Perlwolle
- Hermelinwolle
- Rivieracrepwolle
- Nansencreppwolle
- Olympiawolle
- Zick-Zackwolle
- Sittichhaarwolle
- Sagawolle, in Fantasiefarben, Neuheit 1937
- Mooswolle, für Unterzüge
- Boucléwolle, für Kostüme
- Krimmerwolle, für Waskenmäßigen Handschuhwolle
- Strumpf- und Sockenwolle. Reich sortiertes Lager! Größte Auswahl! Billige Preise!

M. Morenings Friedr.-Wilh.-Str. 14-15, Tel. 4045

Johannisstr. 6

(Ecke Friedr.-Wilh.-Str.) verlegt. **Baltisk Transport Compagnie** Baltijos Transporto Bendrove

1 schönes Herrenzimmer

2 Klubessel unausgahaber preiswert zu verkaufen. Bestichtigung von 14 bis 16 Uhr. Zu erfragen an den Schaltern dieses Blattes.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes

Anzugstoffe in großer Auswahl **Pinon, Züchen, Inlett, Nessel** usw. Fertige Anzüge und Paletots **Schuhwaren** Preise bis 50% ermäßigt **Sonnabend** durchgehend geöffnet **Gutfmann, Hohe Str. 22/23**

Manufakturpapier

hält vorrätig **F. W. Siebert** Memeler Dampfboot A.G.

Schluss der Anzeigen-Annahme
für Geschäftsanzeigen am Tage vor Erscheinen, mittags
für kleine Anzeigen vorm. 10 Uhr
Eine Ueberschreitung des Vormittagstermins ist auch in dringenden Fällen nicht angängig.